

Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

A. k. Postsparkassenamt
Clearing=Verkehr
Nr. 810.976.
Redaktion und Administration:
Wien
II/1, Praterstraße 9.
Telephon 45.359.

Wien, 24. Dezember 1915

Erscheint jeden Freitag.

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:
Halbjährig 8 Kronen.
Einzelexemplare 50 Heller.
Für das Ausland:
Halbjährig 10 Kronen.
Ganjährig 20 Kronen.
Anzeigen: Die 2mal gesetzte
Viertelseite 48 Heller.

Inhalt: Beiträge: Gründung der „Deutsch-Israelitischen-Omanischen Union“. — Hilfskommission 1915 für Palästina. — Die Palästinalhilfsaktion in Ungarn. — Flüchtlingsfürsorge und Kriegshilfe. — Kriegsdeformationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Weitere Auszeichnungen. — Kriegsauszeichnung eines Feldrabbiners. — Nach den beiden silbernen und der goldenen Tapferkeitsmedaille das Eisene Kreuz. — Ingenieur Lieutenant Rudolf Hochstein. — Oberjäger Neuhauser. — Die Auszeichnung des Gefangen. — Jüdische Familien im Felde. — Die zweite Maßstabärbeiter im Felde bei der Divisions-Sanitätsanstalt Nr. 43. — Dem Andenken eines heldenmütigen Lehrers. — Ehrung gefallener jüdischer Helden. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Beförderungen. — Sonstige Auszeichnungen. — Ein jüdisches Mitglied der Pariser Academie. — Ein jüdischer Präsident des italienischen Kassationsgerichtshofes. — Ein jüdischer Bürgermeister in Amerika. — Die Juden in Südafrika. — Korrespondenzen: Die erste f. u. f. Militär-Synagoge. — Antisemitismus im Burgfrieden. — Brigittenauer israelitischer Frauen-Wohltätigkeitsverein. — Die neue Schätzungscommission. — Sophie Grünfeld-Zielsteinansch-Zentrale. — Kaiser Jubiläumsstiftung der Kultusgemeinde Kremsier. — Brody. — Vermischtes. — Feuilleton: Schae Feig. — Literatur. — Briefkasten. — Notizen. — Inserate.

Gründung der „Deutsch-Israelitisch-Omanischen Union“.

Auf Einladung eines größeren Berliner Kreises fand Sonntag, den 12. Dezember 1915, im „Brüderverein“ zu Berlin eine Besprechung statt, welche Teilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands vereinigte. Dem einladenden Komitee gehörten u. a. an: Kommerzialrat H. Bamberg, Geh. Reg.-Rat Dr. Herm. Cohen, Dr. J. Günther, Aron Hirsch, Justizrat Dr. Horwitz, Professor Dr. James Israel, Professor Dr. Kalischer, Kommerzialrat Alfred Löwenberg, Generalkonzul Kommerzialrat J. Mandelbaum, Bankier Alois A. F. Marcus, Rabbiner Dr. Munk, Dr. Alfred Rossig, Dr. Walther Rathenau, Generaldirektor Konzul Segall, Kommerzialrat Gerson Simon, Professor Doktor L. Stein, Oscar Tieck, Geh. Justizrat Berthold Timendorfer, Rabbiner Dr. Warshauser, Rabbiner Dr. Weisse sowie zahlreiche andere namhafte Mitglieder der jüdischen Gemeinden Berlins.

Die Veranlassung zu der Konferenz hatten die Verhandlungen gegeben, die gelegentlich der Übergabe der Spende des jüdischen Hilfskomitees „Roter Halbmond“ mit der türkischen Regierung stattgefunden und zur Gründung einer „Omanisch-Israelitischen Union“ in Konstantinopel geführt haben. Der neue bedeutsame Gedanke, zwischen den Juden und den Osmanen innigere Beziehungen zu schaffen, die einerseits für die Türkei vorteilhaft wären, andererseits der Besserung der Lage unserer osteuropäischen Glaubensgenossen dienlich sein könnten, hat in zahlreichen jüdischen Gemeinden Deutschlands ein äußerst lebhaftes Echo geweckt. Gegen dreihundert im Vordergrunde des öffentlichen Lebens stehende jüdische Persönlichkeiten beteiligten sich an der Konferenz, darunter die Vertreter zahlreicher B'nai Brith-Logen. Über hundert zustimmende Zuschriften

und Anträge zur Mitarbeit trafen außerdem aus den verschiedensten deutschen Städten ein.

Die Konferenz wurde durch Kommerzialrat Gerson Simon eröffnet und geleitet. In seiner Ansprache führte Kommerzialrat Simon aus, daß die Ereignisse des Weltkrieges die Juden vor eine neue Situation stellten. Einerseits ist die den Juden seit jeher sympathische Türkei durch das Bündnis mit Deutschland uns nun auch als Deutschen besonders nahe gerückt. Andererseits wird, infolge der Besetzung von Russisch-Polen und Räumen durch die Zentralmächte, die ostjüdische Frage zu einer Frage der deutschen Judenheit und des Deutschen Reiches. Zwischen diesen neuen Tatsachen können gewisse erprobte Zusammenhänge geschaffen werden. Die Verwirklichung dieses Gedankens hat das jüdische Hilfskomitee „Roter Halbmond“ angebahnt. Durch seine Sammlungen zugunsten der türkischen Armee, die über 120.000 Mark ergeben haben, erbrachte es einen sehr bemerkenswerten Beweis der besonderen Sympathie der deutschen Judenheit für die Osmanen. Der Vertreter des Komitees, Dr. Alfred Rossig, hatte dann in Konstantinopel Gelegenheit, festzustellen, daß diese Sympathien von den türkischen Regierungskreisen erwidert werden und daß die Türkei geneigt sei, sich für die Sache der osteuropäischen Juden einzutragen. Im weiteren Verlaufe rief das Komitee „Roter Halbmond“ das „Zentral-Hilfskomitee“ ins Leben, welches einen Fonds schaffen sollte, um einerseits die durch den Krieg herbeigeführte Notlage der Juden in Palästina zu mildern, andererseits für die Übersiedlung von osteuropäischen Juden nach der Türkei Mittel bereitzustellen. Infolge der in Konstantinopel geschaffenen Tatsachen steht nun eine Neuorganisation der jüdisch-humanitären Tätigkeit für den Orient bevor.

Dr. Alfred Rossig, Berlin, der das Hauptreferat erstattete, schilderte zunächst die katastrophale Lage, in die die Judenheit des Ostens durch die Ereignisse des Weltkrieges gebracht worden sei.

Man schätzt die durch den Krieg entwurzelten jüdischen Existenz auf etwa eine Million. Eine Massenauswanderung von ungeheuren Dimensionen steht bevor. Der Weltkrieg eröffnet die Aussicht, mit der Zeit ein Abslußgebiet in der Türkei zu finden. Der Einfluß der der jüdischen Einwanderung hinderlichen Entente-mächte ist erschöpft, das Bündnis mit Deutschland begünstigt und erleichtert eine Zunahme der jüdischen Bevölkerung in der Türkei. Die Erklärungen, welche Dr. Nosig von Mitgliedern des Herrscherhauses, von türkischen Ministern und von den Führern des unzulässigen Komitees erhalten hatte, berechtigen zu der Erwartung, daß bei einer vorsichtigen, zweckentsprechenden Behandlung der einschlägigen Fragen die jüdische Einwanderung nach der Türkei zur Besiedigung beider Seiten geregelt werden könne. Die Durchführung des Werkes ist nach dem in Konstantinopel erfolgten Meinungsaustausch nur im Rahmen der historischen Freundschaft möglich, welche Juden und Osmanen verbindet und gegenseitiges Vertrauen schafft. Die neue politische Konstellation eröffnet für diese Freundschaft vielfältige Betätigungs möglichkeiten in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht.

Als Schwestergesellschaft der analogen Vereinigung in Konstantinopel ist am 6. Dezember in Berlin die „Deutsch-Israelisch-Osmanische Union“ gegründet worden. Die „Union“ ist keine Kolonisationsgesellschaft; sie versucht den idealen Zweck der Pflege innigerer Beziehungen zwischen Juden und Osmanen. Wohl aber wird sie den praktischen Bestrebungen durch Schuh, Vermittlung und finanzielle Förderung dienlich sein können. Als neuartige, den Zeitverhältnissen entsprechende Institution kann sie feiner der bestehenden Organisationen eingesetzt werden. Dagegen ist ein Kooperationsverhältnis zwischen der „Union“ und diesen Organisationen höchst erwünscht, ja unerlässlich. So vor allem mit dem „Hilfsverein“, dessen Schulwert für die Erziehungsbedürfnisse der jüdischen Einwanderer in der Türkei sorgen dürfte. Ferner mit den Kolonisationsgesellschaften, wie die J. C. A., die A. J. R. O. und auch den rein wirtschaftlichen Instituten der zionistischen Organisation. Die tatkräftigste Förderung erwartet die „Union“ von den B. B.-Logen. Die Zusammensetzung des Vorstandes berechtigt zu der Erwartung, daß die „Union“ auch mit den anderen großen jüdischen Organisationen Deutschlands in enger Fühlung bleiben wird. Das Zentral-Hilfkomitee hat sich der „Union“ angeschlossen.

Die Diskussion eröffnete Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin, durch eine Darlegung seiner Auffassung der neuen Lage. Nach einigen Einschränkungen hinsichtlich des Tätigkeitsgebietes der „Union“ empfahl er aufs wärmste deren Förderung. Herr J. Bäsch, München, begründete die Notwendigkeit der Verständigung aller jüdischen Organisationen zur Erreichung des geplanten Zweckes. Im Mittelpunkte der Debatte stand die mit lebhaftestem Beifall aufgenommene Ansprache des Landtagsabgeordneten R.-A. Dr. Cohn, Dessau, der die wärmste Unterstützung der zeitgemäßen neuen Idee befürwortete. Unter den zahlreichen folgenden Rednern erweckten Rabbiner Dr. Kopstein, Beuthen, und Feldrabbiner Dr. Sonderling, Hamburg, durch ihre Schilderung der Verhältnisse der jüdischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten des Ostens warme Teilnahme. Chefredakteur J. Landau, Berlin, widerlegte manche Bemerkungen des Prof. Dr. L. Stein und beleuchtete in beredter Weise die große Tragweite der Bestrebungen der „Union“. Sehr lehrreich waren die Ausführungen von Justizrat Dr. Horwitz, Berlin, der eine Reihe von in der Diskussion aufgetauchten Fragen zusammenfassend beleuchtete und mit der nachdrücklichen Aufforderung schloß, daß die deutschen Juden aller Richtungen unter dem Banner der „Union“ sich vereinigen mögen. Diesen Ausführungen schloß in längerer Aussprache Geh. Justizrat Timendorfer, Berlin, sich an. Er brachte nachstehende, einstimmig angenommene Resolution ein:

„Die am 12. Dezember 1915 im „Brüderverein“ zu Berlin Versammelten begrüßen auf das lebhafteste den durch die „Deutsch-Israelisch-Osmanische Union“ vertretenen Gedanken der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Juden Deutschlands und der Türkei. Demgemäß gedenken sie die gemeinsamen Interessen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu wahren und zu fördern, um auf dieser Grundlage in den Stand gesetzt zu sein, auch das Los ihrer osteuropäischen Glaubensgenossen bessern zu können. Sie erklären sich bereit, diesen Gedanken zu unterstützen und für ihn zu werben und fordern alle Glaubensgenossen in Deutschland zum einmütigen Zusammenschluß im Rahmen der Deutsch-Israelisch-Osmanischen Union“ auf.“

Unmittelbar darauf folgte eine Besprechung der auswärtigen Teilnehmer an der Konferenz, um sich hinsichtlich der Grundzüge der Werbe- und Organisationstätigkeit zugunsten der neuen Bewegung und der „Union“ zu verständigen. Die Ansprachen der zahlreichen Redner ergaben die übereinstimmende Einschätzung, daß in ganz Deutschland baldigst Ortsgruppen der „Union“ ins Leben gerufen werden müssen. Die Werbetätigkeit soll nicht nur durch Drucksachen, sondern auch durch Versammlungen, Vorträge und Wanderredner ohne Verzug eröffnet und in intensiver Weise geführt werden. Die Anstrengungen sind darauf zu richten, die finanzielle Fundierung der „Union“ in einem, ihren großen Zielen entsprechenden Maßstabe noch vor Beendigung des Weltkrieges zu sichern. Nach seinem Ausgang soll zu der Gründung eines kommerziellen Institutes geschritten werden, das den jüdischen Einwanderern Erwerbsmöglichkeiten in Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handwerk schaffen soll.

Hilfskommission 1915 für Palästina

Soeben ist an uns vom österreichisch-ungarischen Konsularagenten in Sassed die folgende Depesche gelangt:

Sassed, 16. Dezember 1915.

Rabbiner Dr. Grunwald, Wien, II., Ferdinandstraße 23. Angesichts fortwährender Brotpreissteigerung und stets fühlbarerer kläglicher pecuniärer Lage unserer Konnationalen, glaube nicht verfehlte Bitte zugunsten Wizniher, Bukowina, Kosower Gemeinde Sassed, Tiberias zu tun um Bestand der Hilfskommission betreffs Mehlerkauf an deren Mitglieder zu billigerem Preis zu beanspruchen, daher wenn möglich hiesigem Amte telegraphische Anzeige und Anweisung von 20.000 Kronen gegen seinerzeitige prozentmäßige Teilstückzahlung gnädigst zu gewähren.

Oesterreichisch-ungarischer Konsularagent.

Auch private Mitteilungen schildern das Elend der österreichisch-ungarischen Glaubensbrüder in Palästina in erschütternden Tönen. Was das vorliegende Telegramm von Sassed und Tiberias berichtet, gilt in noch weit höherem Grade von Jerusalem.

In wohlwollender Würdigung dieser Notlage hatte das hohe k. und k. Ministerium des Neussern die Güte, unsere Spendenliste mit der Zeichnung eines Betrages von 10 000 Kr. zu eröffnen. Wir bitten, hierdurch in unserer Hilfstatigkeit von neuem ermutigt um weitere hochherzige Spenden an das Bauhaus S. M. von Rothschild, Wien, I., Nennugasse 3, auf das Konto „Hilfkommission 1915“.

Die Hilfkommission 1915 für Palästina
IV., Frankenberggasse 14.

Die Palästinahilfsaktion in Ungarn.

Wie uns aus Budapest berichtet wird, hat das ungarändische Zentralkomitee jüngst unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Alexander Lederer eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende gedachte zunächst des großen Verlustes, welchen das Palästinahilfswerk im allgemeinen und das österreichische Palästinakomitee im besonderen durch das Ableben des Ersten Vizepräsidenten der Wiener israelitischen Kultusgemeinde Dr. Gustav Cohn erlitten hat. Der Verbliche, welcher eine Zierde der österreichischen Judenschaft war, hat auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Hervorragendes geleistet und war das Musterbild eines echten guten Juden. Die Sitzung beschloß, daß segensreiche Andenken des Verstorbenen im Protokolle zu verewigen. Der Vorsitzende berichtet ferner, daß ganz besonders dank der warmen Förderung der Aktion seitens der Rabbiner die Spenden in so schönem Maße einlaufen, daß abermals rund 5000 Kronen zur Verfügung stehen. Die Versammlung beschloß daher, außer den bereit nach Palästina gesandten 3500 Kronen weitere 4500 Kronen nach Palästina zu senden und

nahm zustimmend zur Kenntnis, daß dem österreichischen Palästinakomitee in Wien ein Beitrag von 400 Kronen zur Unterstützung der von Palästina nach Wien gekommenen notleidenden ungarischen Juden überwiesen wurde. Die Sitzung stellte dann die Modalitäten der Spendenverteilung fest und nahm im Zusammenhange damit die Mitteilung des Präsidenten, daß unser Ministerium den Neuhern die Tätigkeit des Komitees der beiden Staaten mit warmem Interesse begleitet und sowohl die Vermittlung der Geldsendung, als auch andere Palästinaangelegenheiten mit Wohlwollen durchführt, dankend zur Kenntnis.

Hinsichtlich der Verteilungsmodalitäten wurden die folgenden Hauptgesichtspunkte angenommen:

a) Von den Spenden des ungarländischen Palästina-Komitees können nur ungarische Juden beteiligt werden.

b) Beteilt werden sollen von den ungarischen Juden in Palästina alle Notleidenden ohne Rücksicht darauf, ob ihre Kinder bloß eine Talmudschule oder irgendeine öffentliche Schule besuchen oder sich mit irgendeinem Gewerbe befassen.

c) Auch diejenigen sollen der Unterstützung teilhaftig werden, und zwar in erster Reihe die frommen Glaubensgenossen, welche schon dermaßen vom Kolel*) eine Unterstützung erhalten. Die Unterstützung seitens des ungarländischen Palästina-Komitees dürfe jedoch nicht zur Folge haben, daß die Unterstützung seitens des Kolel herabgemindert werde, da der Zweck dieser Palästinaaktion eben der ist, die Lage der betreffenden notleidenden Juden zu verbessern.

Hinsichtlich der Aktion für die Zukunft wurden noch keine genauen Bestimmungen getroffen, doch wurden jetzt schon auch für die Zukunft folgende zwei Gesichtspunkte als Richtschnur festgelegt:

1. Palästina müsse wieder der Zentralpunkt der jüdischen heiligen Lehre, der Wissenschaften und der Gelehrten werden.

2. Die jüdischen Bewohner des Heiligen Landes müssen aufhören, auf Almosen angewiesen und von Almosen lebende Hungerleider zu sein, sie müssen vielmehr einer sicheren bürgerlichen Beschäftigung und ehrlichen sicheren Erwerbszweigen zugeführt, auf daß sie nützliche, geachtete Bürger des Staates werden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Sitzung die Herausgabe eines Palästinaalmanachs beschlossen hat.

Die Betreuung und Erziehung der Flüchtlingswaisen eine der dringendsten und wichtigsten Aufgaben der Kriegsfürsorge.

Als ich den gleichbetitelten Aufsatz Dr. L. Körners in dieser Wochenschrift vom 10. Dezember las, ergriß mich zunächst freudige Zustimmung; denn das Ziel ist hoch und der Zweck edel: den armen, verlassenen jüdischen Waisenkindern, um die sich niemand kümmern wird, eine helle und warme Jugend und brauchbares Rüstzeug für die Zukunft zu geben. Dann aber konnte ich mich der Fragen nicht entziehen: Ist dieser Plan der Waisenfürsorge durchführbar? Sind die pädagogischen Maßnahmen auch zweckentsprechend? Die Organisation modern? Um den Zweifel zu beseitigen, begab ich mich zu dem Anreger und Urheber der Idee, dem Rabbiner

* Anmerkung der Redaktion:

Vom „Kolel Ungarn“ werden nur oberungarische Juden unterstützt; ausgehoben sind die Juden aus der Marmarosh, von Bereg, Siebenbürgen, sowie der ungarischen Kronländer Krain und Slavonien.

in Nikolsburg. Bis mir der Nachmittag, den ich in reicher Zwiesprach bei Dr. Lewin zubrachte, für Aufschluß ergab, will ich hier mitteilen. Es zu erfahren, darauf haben alle ein Recht, die sich gleich mir für die gute Sache interessieren.

Es soll gleich herausgesagt sein: die Befürchtung, daß sich das Projekt nicht werde ausführen lassen, habe ich nicht mehr. Es ist überhaupt kein bloßer Entwurf mehr, der aus dem Kopfe des Urhebers sich auf das geduldige Papier hinausgewagt hat; das ganze Unternehmen hat das erste Stadium überschritten und befindet sich auf dem Wege zu seiner Verwirklichung. Nicht nur das allgemeine Ziel ist klar, aus verlassenen Kindern, die sonst der Verwahrlosung anheimfielen, brauchbare Bürger und gute Juden zu bilden; sondern auch darüber hat sich Dr. Lewin Gedanken gemacht, was für die Knaben, die ja mit 17 Jahren ihrer Heimat wiedergegeben werden sollen, und für die Mädchen in erster Linie in Betracht kommt: Handwerk und Hauswirtschaft. Wie richtig gerade diese Zielsetzung vom volkswirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus ist, wird sich für die Knaben erst nach dem Friedensschluß herausstellen, wann infolge der großen Menschenverluste durch den Krieg produktive Arbeitskräfte doppelt wertvoll und in dem zerstörten Galizien gut ausgebildete Handwerker doppelt nötig sein werden; für die Mädchen sind die Aussichten bei dem Mangel an jüdischen Hausgehilfinnen schon jetzt gute. Und weiter hat der Anreger die richtige Anschauung, daß ein guter jüdischer Geist der Jugend nur eingepfist werden kann, wenn die Erziehung auf der Grundlage der Familie aufgebaut ist. So kann sich Liebe und Anhänglichkeit, deren sonst die Waisen schwer entbehren müßten, einstellen, ohne daß Zucht und Ordnung darunter litt. Gruppen von hundert Knaben oder Mädchen gehören zu einem „Vater“ und einer „Mutter“, welche die oberste Instanz jo für sie, wie für die jeder Gruppe beigegebenen Aussichts- und Dienstpersonen im inneren Konviktsleben sind. Der profane Unterricht wird nach den in Österreich für die Volksschulen geltenden Lehrplänen erteilt werden. Für die Knaben bis zum zwölften Lebensjahr in vollständiger Anpassung an den öffentlichen Volksschulunterricht; von 12 bis 14 Jahren werden aber die Grundsätze der Arbeitsschule, etwa in der Richtung Kerschensteiners, mit zur Geltung kommen. Hierauf folgt die Lehrzeit in der Werkstatt; erst als ausgelernte Gehilfen sollen die Jungen ins Leben treten.

Nach dem Unterricht ist reichlich Zeit für Turngänge und Bewegungsspiele vorbehalten. Das Tagewerk soll im Sommer um 5, im Winter um 6 Uhr beginnen und jede Stunde des Tages ist schon verteilt und eingeteilt. In dem gemeinsamen Schlafsaal versieht je eine Partie Buben oder Mädchen den Dienst vom Aufstellen an bis zur Bedienung bei der Mahlzeit. Das Prinzip der Schulgemeinde soll wenigstens bei den größeren Kindern in Anwendung gebracht werden. Vor dem Frühstück werden die Knaben täglich zum Morgengottesdienst in den Saal geführt, die Mädchen, welche Wochentags im Wohnzimmer ihre Andacht verrichten, nur an Sabbat und Feiertagen. Für religiöse Erbauung ist vor allem an diesen Tagen gesorgt; aber auch kein Werktag geht leer aus; wie überhaupt religiöser Geist die gesamte Erziehung beherrschen soll.

Aus diesen kargen und wenigen Bemerkungen schon mag man erkennen, daß uns die Großzügigkeit der Idee nicht zu schrecken braucht, wenn man sieht, wieviel Kleinarbeit schon in dem Entwurf steht. Den Eindrücken nach, die ich empfangen habe, wird das Bedenken der Anstalt von der Organisation und vielleicht in noch höherem Maße von der Persönlichkeit des Le-

ters, der Lehrer, Gruppenväter und Aufsichtspersonen abhängen.

Seit Monaten nun leistet Dr. Lewin die Vorarbeiten, sammelte Material und tat die ersten Schritte in die Öffentlichkeit; ihm ist die Fürsorge für die Flüchtlingswaisen zu einer Lebensaufgabe geworden, die er mit Einfachheit und heiligem Eifer bereitet. Einige gewichtige Faktoren, Vereine und Private, hat er bereits für diese soziale und humanitäre Idee gewonnen. Aber soll die Großtat ins Leben treten, muß sie von der ganzen jüdischen Gemeinde, von dem Interesse aller Juden und ihrer großen Körperschaften, getragen sein; ihre Bedeutung muß nur erkannt sein; dann wird sie auch im notwendigen Umfange gefördert werden. Denn eine dauernde Einrichtung könnte aus den Trümmern dieses Krieges entstehen. Sind die 994 Kinder, die jetzt eines Heimes harren, einmal erzogen und versorgt, dann könnten seine Pforten neuen Waisen offenstehen. Und einen edleren Zweck kann es wohl schwerlich geben, als tausend verlassende Kinder dem Volke und dem Staate zu erhalten, sie zu bilden, zu erziehen und aus trostlosen, verhärmten Geschöpfen lebensfrische Menschen zu machen. Mag mancher auch bei einer falsch angebrachten oder falsch dargebrachten Wohlthat hier und da eine Enttäuschung erlebt haben, hier kann man die Münzen mit geschlossenen Augen im Kreise der Waisen umherstreuen, jedes Haupt, das von einer getroffen wird, ist arm, elend und des werktätigen Mitleids wert.

Schließlich noch eines: Sollte das große Waisenheim, das geschaffen werden soll, nicht jetzt errichtet werden, so sind damit die 994 unversorgten Waisen nicht aus der Welt geschafft; etwas wird ja doch für sie geschehen müssen; es wird geschehen, wenn auch später, wenn auch in kleinem Umfang. In diesem Falle wären aber die monatlangen Vorarbeiten, die bereits getan sind, verloren oder vergebens. Und das wäre schade, sehr schade um der guten Sache willen, die keinen langen Aufschub verträgt.

Das ist der Eindruck, den ich an jenem Nachmittage im Rabbinat zu Nikolsburg empfing.

Dr. M. W.

Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordnungsamts am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Regimentsarzt d. R. Dr. Theodor Frankl, Feldspital 7/8;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant d. R. Arnold Eilen, Infanterieregiment Nr. 89; dem Leutnant d. R. Markus Kornberg, rechte Rosenberg, Infanterieregiment Nr. 15;

das silberne Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung dem Leutnant d. R. Marzell Reichmann, Ulanenregiment Nr. 6;

das Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserl. belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Ignaz Neumann, Infanterieregiment Nr. 53, Samuel Meissler, Infanterieregiment Nr. 41, Max Hirschler, Infanterieregiment Nr. 53, Kurt Schleisinger, Infanterieregiment Nr. 84; Adolf Roth, Infanterieregiment Nr. 57, Josef Halpern, Landesschützenreg. Nr. 3, Dr. Artur Löwy, Landsturm-Bataillon Nr. 38, Alexander Fischhof, IV/17. ungar. Landsturm-Et.-Bat., Alfred Reich, 34. ungar. Infanteriedivision, den Leutnants Armin Großmann, 19. ungar. Landw.-Infanterieregiment, Josef Polizer, 15. ungar. Landw.-Infanterieregiment, Max Lederer, Kommandant einer Kanonenbatterie, Moriz Löwenkopf, Landwehrregiment Nr. 11, Josef Sonnenchein, Infanterieregiment 32, Franz Deutscher, Infanterieregiment Nr. 6, Alexander Grünfeld, Infanterieregiment Nr. 20, Heinrich Löwy, Jägerbataillon Nr. 21; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Israel Adlerberg, 62. Infanteriedivision, Dr. Julius Rappaport und Dr. Ignaz Bach, 2. op. Armeekommando, Edmund Goldberger, Et.-Gruppenkommando-Station Nr. 1, Dr. techn. Wilhelm Pollak, 15 Zentimeter-Haubitzenbatterie Nr. 44, Hugo Weinmann, Traindivision Nr. 13, Géza Weisz, Traindivision Nr. 4, II Dr. Moses Reiß, Sanitätsabteilung Nr. 22, Rudolf Grünhut, Kommandant eines Et.-Trainzuges, Dr. Moriz Frankl, Transportleitung; den Oberärzten Dr. Heinrich Löwy, 2/9. mob. Reservespital, Dr. Markus Drechsler, V/13. ungar. Et.-Bat.; den Leutnants d. R. Hugo Spitzer, Sanitätsabteilung Nr. 17, Friedrich Pollak, Traindivision Nr. 6, Josef Pick, Traindivision Nr. 8, Stephan Weinberg, Traindivision

Nr. 12, Samuel Ledermann, Kommandant der Geb.-Telephonabteilung Nr. 118, Dr. Israel Littmann, Edst.-Et.-Bat. Nr. 111, Ludwig Rosenzweig, Edw.-Infanterieregiment Nr. 16; dem Regimentsarzt Dr. Arnold Gilzer, IV/14. ungar. Edst.-Et.-Bat.; dem Oberarzt Dr. Emil Kollisch, Geb.-Sanitätsanstalt Nr. 11; dem Oberleutnant-Auditor Dr. Michael Grüssau, 106. Infanteriedivision;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant-Delegationsoffizier Ernst Spitzer, 10. ungar. Edst.-Husarenregiment; den Verpflegsoffizialen Artur Popper, 1. Armee-Et.-Kommando; Josef Popper, 36. Inf.-Division; Sigmund Fränkel, Et.-Gruppenkommando Nr. 6; den Rechnungssoffizialen Josef Waltuch, 2. Infanteriedivision; Jakob Gertheisz, 31. Inf.-Div.; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienste vor dem Feinde den Assistenzärzten d. R. Dr. Moriz Schwartz, mob. Rej.-Spital 3/26; Dr. Michael David, Feldspital 5/13; dem Regimentsarzt Dr. Sigmund Wachtel, bei einem Festungsspital; dem Oberleutnant-Rechnungsführer d. R. Heinrich Ortsstein, Rekonvaleszentenstation Kobersohn;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Leutnants-Rechnungsführern Schulz Goldberg, Traindivision Nr. 4, Rubin Stummelmann, Feldspital 11/4; Aaron Ehrlich, Traindivision Nr. 2; den Verpflegsakzessisten Hermann Beck, 4. Armee-Et.-Kommando; dem Medikamentenakzessisten Josef Kaufmann, Feldspital 5/7; dem Fähnrich d. R. Alexander Atlasz, Infanterieregiment Nr. 82;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienste vor dem Feinde den Feldwebeln Rafael Haber, Schanzezeugkolonne Nr. 11; Phöbus Schächter, Sanitätsabteilung Nr. 15; Ignaz Bach, Verpflegsmagazin Wien; Moses Ritter, Infanterieregiment 37; Ignaz Gutfreund, Infanterieregiment Nr. 84; Abr. Markus Popper, Sanitätsabteilung Nr. 14; den Rechnungsunteroffizieren Karl Graf, Traindivision Nr. 14; Theodor Frey, Feldhaub.-Reg. Nr. 14; Alexander Fuchs, Traindivision Nr. 6; Moriz Tieger, Garnison-Spital Nr. 19; Josef Höngsberg, Infanterieregiment Nr. 76; Karl Taußig, Infanterieregiment 93; Siegmund Halber, Feldkanonenregiment Nr. 32; Simon Mohr, Sanitätsabteilung Nr. 14; Hermann Heringer, Telegraphenregiment; Isidor Kitshales, Landw.-Ulanenregiment Nr. 3; Karl Schleisinger, Landw.-Infanterieregiment Nr. 11; dem Wachtmeister Siegmund Groß, Traindivision Nr. 4; den Feuerwerfern Josef Schnurr, Feldhaubitzenregiment Nr. 14; Samuel Salmen, Feldkanonenregiment Nr. 16; dem Sanitätsunteroffizier Lazar Werner, Feldkanonenregiment Nr. 19; dem Waffenmeister Benjamin Lustig, Ulanenregiment Nr. 8;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Zugsführern Salomon Heller, Sanitätsabteilung Nr. 19; Alexander Fleischer, Infanterieregiment Nr. 72; Theodor Feiglstock, Jägerbataillon Nr. 11; Ludwig Friedländer, Husar-Regiment Nr. 12; Josef Blum, Infanterieregiment 61; Martin Bettelheim, Infanterieregiment Nr. 82; Aaron Löbel-Pelzel, Feldkanonenregiment Nr. 11; Josef Willonitzer, Sanitätsabteilung Nr. 13; den Korporälen Alexander Berger, Sanitätsabteilung 19; Rudolf Kast, Landw.-Feldhaub.-Div. 26;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Gefreiter Moses Biedermann, Infanterieregiment Nr. 66; Zugsführer Heinrich Schleisinger,

Feldkanonenregiment Nr. 19; Korporal Michael Israel, Infanterieregiment Nr. 63; Unterjäger Jakob Weiß, Jägerbataillon Nr. 21; Vorsteher Chaim Guttenstag, Feldkanonenregiment Nr. 31; Tit.-Feuerwerker Efr. Schachan, Div.-Munitionspark 11; Kadett d. R. Artur Steiner, Landw.-Regiment Nr. 9; Fähnrich d. R. Josef Markstein, Infanterieregiment Nr. 25;

Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Zugsführer David Deutsch, Infanterieregiment Nr. 66; Vorsteher Eugen Marmorstein, Feldkanonenregiment Nr. 19; Gefreiter Arnold Laub, Inf. Max Schwartz und Artur Schilder, Infanterieregiment Nr. 1; Patrouillenführer Siegfried Spitzer, Dragonerregiment Nr. 6; Zugsführer Julius Körn, Infanterieregiment Nr. 66; Zugsführer Arnold Grünerger, Feldkanonenregiment Nr. 18; Korporal Isaak Goldstein, Infanterieregiment Nr. 63; Zugsführer Samuel Ambrus und Sanitätsunteroffizier Armin Humberger, Infanterieregiment Nr. 25; Infanterist Josef Silberman, Infanterieregiment Nr. 90; Wachtmeister Ignaz Fischer, Ulanenregiment Nr. 8; Kadett d. R. Samuel Hodul, Feldhaub.-Reg. Nr. 5; Einj.-Freiw.-Zugsführer Eugen Policher, Infanterieregiment Nr. 100; Infanterist Salomon Bader, Infanterieregiment Nr. 56; Infanterist Ludwig Löw, Landw.-Infanterieregiment Nr. 6; Zugsführer Richard Braun, 7. ungar. Landw.-Kanonenregiment; Korporal Jakob Schönberger, ungar. 31. Landw.-Regiment;

die bronzenen Tapferkeitsmedaillen erhielten: Infanterist Otto Adler, Infanterieregiment 91; Zugsführer Bernhard Vogel, Ulanenregiment Nr. 12; Zugsführer Jakob Ehresmann, Einj.-Freiw.-Korporal Siegmund Wien, schwere Haub.-Division Nr. 11; Kanoniere Samuel Lypsin und Samuel Grün, Feldkanonenregiment Nr. 19; Jäger Samuel Pirken, Jägerbataillon Nr. 14; Feldwebel Artur Berger, Infanterieregiment Nr. 54; Vorsteher Chaim Bejen und Abraham Fuchs, rechte Peterseit, schwere Haub.-Division Nr. 11; Husar Samuel Hermann, Husarenregiment Nr. 9; Pionier Johann Pollak, Pionierbataillon Nr. 13; Vorsteher Josef Haber und Josef Stein, Feldkanonenregiment Nr. 1; Husar Moritz Fellner, Husarenregiment 5; Zugsführer David Biedermann, Infanterieregiment Nr. 25; Einj.-Freiw.-Korporal Eugen Rosenfeld, Feldhaub.-Division Nr. 5; Zugsführer Adolf Kriegsfeind und Sigismund Geissler, Infanterist Rafael Fichtelberg, Infanterieregiment Nr. 10; Zugsführer Moritz Morgenstern, Feldkanonenbatterie 4/75; Kadett d. R. Moses Kövargi, Infanterieregiment 62; Zugsführer Raftali Schipper, Infanterieregiment 90; Feuerwerker Moritz Weiß, schwere Haub.-Division 14; Fähnrich d. R. Emil Aufrichtig, Festungsartillerieregiment Nr. 1; Sanitätskadett Bela Greifenstein, Jägerbataillon Nr. 31; Feldwebel Adalbert Goldmann, Korporal Benjamin Amster, Infanteristen Samuel Majbrud, Abraham Neugrefschel, Josef Braun, Aron Zimmer spitz, Josef Geller und Aron Buchbaum, Offiziersdienner Wolf Klein, alle neun beim Infanterieregiment Nr. 20; Feldwebel Gustav Berger, Infanterieregiment Nr. 100; Vorsteher Ignaz Kieseler, Festungsartillerieregiment Nr. 2; Korporal Jeremias Nid, Infanterieregiment Nr. 23; Zugsführer Moritz Pollak, Infanterieregiment Nr. 69; Erz.-Rej. Abisz Rosenblatt, und Leiser Garten, Infanterieregiment Nr. 55; Gend.-Wachtmüller Salomon Groisman, Gend.-Kommando 13; Fahrkanonier Joh. Spitzer, Landw.-Feldhaub.-Div. Nr. 22; Infanterist David Gemeiner, 14. ungar. Landw.-Infanterieregiment; Korporal Hermann Preßburger, 4. ungar. Kanonenregiment.

In dieser Nummer sind verzeichnet: 1 Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, 2 Militärverdienstkreuze dritter Klasse, 1 silbernes und 39 bronzenes Signum laudis, 10 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 6 goldene Verdienstkreuze, 22 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 10 silberne Verdienstkreuze, 8 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Klasse, 18 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Klasse, 47 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, zusammen 164 Auszeichnungen; hiervon 45 an Offiziere des Soldatenstandes, 21 an Militärärzte und Militärbeamte, 98 an Personen des Mannschaftsstandes.

Weitere Auszeichnungen.

Oberstabsarzt Dr. Theodor Feßler, Sanitätschef in Mostar, wurde von Seiner Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Kaiser Franz Joseph-Ordens am Bande der Tapferkeitsmedaille mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

Kadett Armin Kohn kämpft seit Monaten am nördlichen Kriegsschauplatz und wurde vorige Woche mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet. Armin Kohn ist der Sohn frommer Eltern und selbst streng religiöser Jude. Sein Vater ist Kantor und Religionslehrer in Böslau. Er hat in Baden und in Wiener-Neustadt die Mittelschule absolviert und setzte in Wien seine Studien fort. Bei Kriegsausbruch wurde er zur Infanterie assentiert

wurde er mit der Abrichtung der Truppen in Beneschau und Troppau betraut und ging vor einigen Monaten auf den Kriegsschauplatz ab.

Dr. Paul Knöpfelmacher, Sohn des Kultusvorstehers in Kremsier, Kadett in einem Art.-Reg., wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet und zum Fähnrich ernannt.

Herr Dr. Gustav Schön, Fähnrich bei der Mörserabteilung, Sohn des Herrn L. M. Schön in Wsetin, der bereits mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet war, wurde nun neuerdings wegen tapferes und erfolgreiches Verhalten an der italienischen Front mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet.

Hans Hollisch, in seinem Zivilberufe einer unserer ersten Photographen, der als Jude in der Eremitage in Petersburg, in Moskau und Paris die photographischen Aufnahmen der Bilder geleitet hat, wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse vor einiger Zeit und jetzt, nachdem er zum Wachtmeister avancierte, mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Herr Hollisch ist der Sohn des Böslauer Photographen, des Besitzers des bestbekannten Ateliers „Helios“. Hans Hollisch weilt jetzt auf Urlaub bei seinen Eltern und Geschwistern. Ein jüngerer Bruder, Julius, kämpfte am nördlichen Kriegsschauplatz und kam schwer verwundet ins Badener Spital, wo er seiner Genesung entgegen geht.

Arnold Kirch, Kadett in einem Feldartillerieregiment, wurde mit der großen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt Kadettaspirant Krauder vom Infanterieregiment 102, der bereits die kleine silberne Tapferkeitsmedaille besitzt. Fritz Bauer, der bereits im Besitz der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ist, erhielt die der zweiten Klasse. — Vom Jüdischen Turnverein erhielt Ignaz Bobasch die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse. Dieselbe Auszeichnung erhielt Kadett Hein vom Infan-

terieregiment Nr. 73. Hauptmann Josef Kellner, Landwehr-Infanterieregiment Nr. 14, der bereits das Militärverdienstkreuz besitzt, erhielt die Eiserne Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration. — Der Lieutenant Rudolf Ziky — mit dem Militärverdienstkreuze dritter Klasse (Kriegsdekoration) ausgezeichnet — wurde unlängst in Benschan auf dem israelitischen Friedhof begraben. Sein Bruder, der im selben Regemente diente (102. Inf.-Reg.), erhielt die gleiche Auszeichnung.

David Koblick, Neffe des Herrn S. Sonnenchein, Besitzer des Hotels „Erzherzog Franz Karl“ in Bad Ischl, in München wohnhaft, Oberleutnant Landesschützen-Regiment der bereits bei Grodok am 22. Oktober 1914 durch einen Schuß schwer verwundet wurde, und nach seiner im Mai 1915 erfolgten Genesung alle Honzschlachten mitgemacht hat, wurde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde von Sr. Majestät verliehen.

Alexander Grünfeld, f. u. f. Lieutenant d. R. Infanterieregiment, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde die kaiserliche belobende Anerkennung (Signum laudis). — Seit 1. Juli 1915 zum dritten male im Felde, machte er an der Spitze seiner Kompanie, als deren Kommandant, am 25. August den Sturm auf Brest-Litowsk mit und steht gegenwärtig an der ostgalizischen Front. Er ist ein Sohn des f. f. Professors Dr. M. Grünfeld in Brünn.

die Flucht ergrißen. Am dritten Tage hatten sie Rudnik erreicht und er kehrte nach Aufklärung der Stellungen des am Sanusser stehenden Feindes zu seiner Eskadron zurück. In diesem dreitägigen Gefechte verlor er neun Mann. Damals bekam er die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.

Seine größte Heldentat vollbrachte Fritzsch bei Turinko, wo er durch sein entscheidendes, tapferes Auftreten auf das Schicksal der Schlacht einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hat. Bei Turinko wurde im Nachquartier Rast gehalten, eine Kavalleriedivision war konzentriert, als eine gewaltige Uebermacht über sie herfiel. Die ganze Division begann den Rückzug. Fritzsch sammelte seine 35 Husaren um sich, machte am Waldesrand Aufstellung und begann auf den Feind zu feuern. Inzwischen verschaffte er sich auch ein sich zurückziehendes Maschinengewehr und begann die Husaren, indem er sie durch seine Begeisterung fortriss, um sich zu scharen. In diesem Augenblicke stellte sich auch Rittmeister Kovacs an die Spitze der Truppe und dies übte eine solche Wirkung aus, daß alsbald die ganze Division sich wieder gesammelt hatte und den Feind den von der gegenüberliegenden Seite hervorbrechenden deutschen Truppen in die Arme trieb. Damals wurde er mit der goldenen Tapferkeitsmedaille belohnt.

Nach den beiden silbernen und der goldenen Tapferkeitsmedaille das Eiserne Kreuz.

Bela Fritzsch, Wachtmeister im Husarenregiment, ist im bürgerlichen Leben ein einfacher Kaufmann. Er macht seit Kriegsausbruch fast ununterbrochen Frontdienst. Nach den ersten fünf Wochen kam er infolge Verwundung auf einige Tage nach Hause, kehrte dann wieder auf den Kriegsschauplatz zurück, wo er dann abermals mehr als zehn Monate verbrachte. Für sein tapferes Verhalten ist er bereits mit der kleinen und großen silbernen sowie mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden und ist auch für das Eiserne Kreuz vorgeschlagen.

Die erste Auszeichnung hatte er sich bei Strjano verdient. Als Wachtmeister des ersten Buges der ersten Eskadron hatte er den Oberleutnant Kovacs, welchen die russischen Artilleristen bereits gefangen genommen hatten, aus der Gefangenschaft befreit. Dies geschah so, daß Fritzsch mit seinen Leuten gegen die russischen Artilleristen einen Sturmangriff richtete. Fritzsch selbst schlug drei Kosaken nieder, die Artilleriemannschaft wurde niedergemacht und Oberleutnant Kovacs befreit. Für diese Heldentat erhielt er die große silberne Tapferkeitsmedaille.

Die zweite Auszeichnung erwarb er sich im Mai anlässlich des Durchbruches bei Gorlice. Unter Führung des Oberleutnants Bogdanoffy wurde er mit zwanzig Mann auf Aufklärungsdetachment vorausgeschickt. Zwei Tage lang schlich er um die Kosaken herum, neunmal stießen sie zusammen, bis endlich die Kosaken

Oberjäger Neuhauser.

Oberjäger Max Neuhauser ist Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille erster und zweiter Klasse. Wie „Eghenlöseg“ meldet, hat er sich die Auszeichnungen durch folgende Taten verdient: Am 27. August hat das

Jägerbataillon bei Zlota Lipa in der Nähe der Gemeinde Woloski einen Angriff auf die Russen unternommen. Die dritte Kompanie, zu welcher der Oberjäger gehörte, war damals noch in der Reserve, wurde erst mittags 12 Uhr vorwärts kommandiert und erreichte um 1 Uhr den Zlota Lipafluß. Oberjäger Neuhauser erhielt den Befehl, die wahrscheinlich in jener Gemeinde östlich von Woloski aufgestellten Maschinengewehre auf irgendeine Weise zu vernichten. Er ging mit 14 Mann zur Eruierung der Maschinengewehre, war aber nicht imstande, sie aufzufinden. Um keine Zeit zu verlieren, trachtete er die vorgedrungenen Kompanien zu erreichen. Er war noch nicht in der Feuerlinie der Vordringenden, als er bemerkte, daß seine Kompanie Flankfeuer bekam. Hierauf inderte er die Front und nahm die

jenigen unter starkes Feuer, welche seine Kompanie von der Flanke beschossen. Einige seiner Leute waren bereits verwundet oder gefallen, und als er in die Nähe des Feindes kam, waren ihm bloß acht Mann geblieben. Die Situation wurde sehr kritisch. Die schon früher erbetene Hilfe kam nicht, und es begann auch an Munition zu mangeln. Da munitionte er seine Leute auf und kommandierte Sturm. Um den Feind irre zu führen, kommandierte er mit weithintönender Stimme: „Feuer einstellen, dritte und vierte Kompanie vorwärts, schob sich auf dem zwischen den Drahtzäunen befindlichen schmalen Pfad, mit dem Revolver in der Hand, vor den Schützengraben, wo er mit der Aufforderung „Hore rufu!“ den Feind zwang, sich zu ergeben. Auf solche Weise gerieten ein Major, ein Oberleutnant, 3 Feldwebel und 85 Mann in Gefangenschaft. Der Oberjäger begab sich mit den Gefangenen zum Kommando der 14. Brigade, wo er bewirkt wurde. Gleichzeitig wurde er für die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse in Vorschlag gebracht. Die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse hatte Oberjäger Neuhäuser für einen geschickt durchgeführten Patrouillendienst erworben.

Die Auszeichnung des Gesangenen.

Geza Grossz, Kadett im 65. Infanterieregiment, ging anfangs Juni auf den Kriegsschauplatz. Kurze Zeit darauf kam die offizielle Mitteilung von seinem Helden-tode. Später widerlegte er persönlich diese Mitteilung, indem er seine Mutter aus einem Moskauer Spital verständigte, daß er in Gefangenschaft geraten ist. Er hat an einem viertägigen heftigen Kampf teilgenommen und seine Mutter von seinem Regemente die Mitteilung, daß ihr Sohn mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und außertourlich zum Fähnrich befördert wurde. Auf die Frage, wofür ihr Sohn diese Auszeichnung erhielt, wurde ihr vom Regiment geantwortet, daß hierüber ausführliche Auskunft nicht gegeben werden kann, es genüge ihr die Tatsache, daß ihr Sohn ein Held war. Außer Geza Grossz sind noch zwei Mitglieder der Familie im Kriege.

Jüdische Familien im Felde.

Aus Marienbad wird uns berichtet: Der hiesige Hausbesitzer Herr Leonhard Fischer und seine Gattin Pauline geb. Sommer, können als Heldenpaar betrachtet werden. Vier Söhne entsprossen ihrer Ehe und alle vier dienen sie mutig dem Vaterlande. Der älteste Sohn, Dr. Josef Fischer, Arzt in Marienbad, hat als Oberarzt am nördlichen Kriegsschauplatz das Signum laudis erworben und ist für weitere Auszeichnungen vorgeschlagen; der zweite Sohn, Oberleutnant J. Dr. Leo-vold, erhielt das Signum laudis und das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; den dritten Sohn, Max, Unteroffizier erster Klasse, schmückt bereits das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, und der jüngste Sohn, Kadett Karl Fischer, lämpft gleichfalls für Thron und Vaterland am nördlichen Kriegsschauplatze. — Der Vater dieser vier Söhne, selbst ein alter Krieger, ist stolz auf seine Kinder und wetteifert mit seiner Ehegattin im mutigen Ausblick in die Zukunft.

den 12. Dez. 1915.

Feldpostbriefe an die „Österreichische Wochenschrift“.

Die zweite Makkabäerfeier im Felde bei einer Divisions-sanitätsanstalt.

Keiner von uns, die wir im vergangenen Jahre dieser Feier beigewohnt hatten, hätte damals daran gedacht, daß wir noch einmal im Felde dieses Fest verbringen

werden. Aber mit ganz anderen Gefühlen und mit gehobener Stimmung wurde in diesem Jahre das Chanukkafest in der Sanitätsanstalt gefeiert. Auch waren wir in diesem Jahre besser daran als im verschlossenen Jahre, da wir einen entsprechenden, würdigen Raum ausfindig gemacht hatten und dazu in aller Seelenruhe, ohne Aufregung, unsere Gebete verrichten konnten. Diesmal herrschte nämlich Ruhe auf dem Schlachtfelde und nicht wie bei der vorjährigen Feier trübte unsere Andacht das Dröhnen der Kanonen, das Knattern der Maschinengewehre und das Pfeifen der Geschosse.

Am 1. Dezember I. J., um 5 Uhr nachmittags, versammelte sich die Mannschaft, um der Feier beiwohnen zu können. Unter Führung des Kommandanten der Anstalt, Stabsarztes Dr. Hahn, der stets darauf Gewicht legt, daß alle Konfessionen auch im Felde ihren religiösen Pflichten nachkommen, erschienen sämtliche Offiziere ohne Unterschied der Konfession, was auch bei der Mannschaft einen sehr guten Eindruck machte. Mit dem üblichen Abendgebet wurde die Andacht eingeleitet. Dann wurden die Chanukkalichter angezündet und alle stimmt-en andächtig das „Mous zur“ an. Hierauf hielt Chrwürden f. u. f. Feldrabbiner Dr. Albert Schweiger die Festrede, in welcher er darauf hinwies, daß der Geist der Makkabäer auch in unseren Truppen lebt, die genau wie jene, von Begeisterung für ihre gerechte Sache erfüllt, gegen eine Welt von Feinden kämpfen und gleichfalls als Sieger mit erhobenem Haupte dastehen. Der Redner wies in seiner patriotischen Ansprache auf den nächstfolgenden Tag hin, an dem sich die Thronbesteigung unseres Monarchen zum siebenundsechzigstenmale jährte, schilderte die erhabenen Tugenden Sr. Majestät, der wir nachzuahmen verpflichtet sind. Die Feier endete damit, daß alle Anwesenden die Kaiserhymne anstimmt-en. — Eine wahre Freude war es für die Mannschaft, als sie nach dem Festgottesdienste Chanukkaliebesgaben erhielt, die Herrn Dr. Schweiger zur Verteilung an jüdische Soldaten zugekommen waren, und die dieser gemeinsam mit dem Divisionspfarrer Herrn Alois Kučarski diesen übergab.

Med. Dr. Richard Löwi.

...., 11. Dezember 1915.

Löbliche Redaktion!

Am 8. Dezember I. J. haben die Juden des 15. Bataillons des 26. Landwehr-Infanterieregiments die Gelegenheit gehabt, einem Gottesdienste aus Anlaß des Chanukkafestes (Makkabäerfestes) beizuwollen. R. u. f. Feldrabbiner Dr. Michael Halberstam, geb. zu Brody (Galizien), in Friedenszeit Rabbiner in Schaffa (Mähren), zündete die acht Chanukkalichter an und die Anwesenden sangen das Makkabäerlied. Es waren auch Gläubigen-genossen vom 1. und 3. Landwehr-Infanterieregiment und von der Honved unter Führung dreier Kadetten anwesend. Die 116 Mann vom 26. Landwehr-Infanterieregiment waren unter Führung des Zugführers Willi Gutmann, einem Lemberger, vom 30. Infanterieregiment zum 26. Landwehr-Infanterieregiment zugeteilt. In einer Ansprache führte Rabbiner Halberstam die Bedeutung des Makkabäerfestes aus, verglich unseren greisen Monarchen, den Friedensfürsten, mit dem alten Priester Matisjahu, und so mancher weinte, zu Tränen gerührt. Herr Rabbiner Halberstam hörte auch dann die einzelnen Bitten seiner Gläubigen-genossen an und versprach, nach Möglichkeit den Wünschen entgegenzukommen. Mit Freude und Trost gingen wir zurück nach Hause, denn es waren bereits vier Monate verschlossen, wo wir keine Gelegenheit hatten, einem Gottesdienste beizuwollen, und es kann uns doch nur Religion und Glaube Trost spenden. Wir müssen

auch unserem Zugführer Guttmann herzlichst dankbar sein für seine Mühe, denn er ist die einzige Charge — ein Jude — im Bataillon und sorgt für uns, als ob er unser Vater wäre, und tut sein Möglichstes, um uns das Beste zu verschaffen.

Ersuche auch, ein Zeitungsexemplar mit diesem Berichte an uns einzusenden, wofür wir im Vorauß danken.

Hochachtungsvoll

Oskar Rothatn,
2. L.-F.-R., II/XV. Marodbaon,

Im Felde, 12. Dezember 1915.

Löbliche Redaktion!

Für die im Bereich eines Korps auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze kämpfenden Soldaten fanden in der Chanukkawoche mehrere feierliche Gottesdienste statt. Es war eine Festwoche für die Soldaten, in der sie — die Hasmonäerjöhne — die Lichter zum feierlichen Andenken an die heldenmütigen Makkabäer anzünden durften. Von der Schwarmlinie oder vom Lager kamen sie in Rei' und Glied; als im mehrstimmigen Chor das Chanukkalied (Moaus zur jeschuati) erscholl, fühlten alle den Zusammenhang zwischen diesen bewährten Kriegern und den alten Heldenjöhnen Judas und eine erhebende, von edlem Stolz erfüllte Stimmung bemächtigte sich aller Festgenossen. In einer feierlichen Ansprache suchte Feldrabbiner Dr. M. Tauer die Bedeutung dieses Chanukkafestes, das so viele Juden als Krieger im Felde feiern, zu würdigen und den Zusammenhang der befrechtigten Abwehrkämpfe der Makkabäer mit dem Abwehrkriege zweier verbündeter Kulturstaaten gegen ruchlose Anschläge auf ihre Existenz zu verdeutlichen. „Du, Herr, in Deinem großen Erbarmen standest ihnen bei zur Zeit ihres Drangsals, führtest ihren Streit, entschließest ihre Sache . . . unterwarfest Viele der Gewalt Weniger, Ungerechte der Gewalt Gerechter“. Dieses Gebet gewann durch die schweren Räume, die wir siegreich führen, an frischem, lebendigem Inhalt. Nach den Gottesdiensten fand die Verteilung von Chanukkageschenken statt, die die Freunde unserer braven Krieger ins Feld gesandt haben. Besonders feierlich gestaltete sich ein Gottesdienst, an dem der Sanitätschef einer Division, Dr. Karl Brenner, teilnahm und durch eine Ansprache an die Soldaten seiner Freude Ausdruck gab, daß er mit ihnen zusammen ein jüdisches Fest feiern kann, und daß sie, dank der fürsorglichen Tätigkeit des Feldrabbins, im Felde öfters zusammenkommen können, um nach den harten Kämpfen den Worten ihres Seelsorgers zu lauschen. Der Sanitätschef nahm auch selber die Verteilung der Liebesgaben vor, wofür ihm alle Soldaten herzlichen Dank wissen.

Dem Andenken eines heldenmütigen Lehrers.

Wachtmeister Fritsch, der, wie aus diesen Daten ersichtlich ist, zu den ungarischen Helden gehört, weilt, wie „Eghenlöseg“, dem wir diese Daten entnehmen, berichtet, vor kurzem in seiner Heimat in Maros-Basarhely. Am Sabbat wurde er zur Thora gerufen, wo er den nach Errichtung aus großer Gefahr üblichen Segensspruch — Birchath-hagomel — sprach.

Der Lehrkörper der staatlichen Knabenbürgerschule in Maros-Basarhely hat in seiner Sitzung vom 10. Nov. 1915 den Besluß gefaßt, „auf den Namen des Heldenjöhnes der Stadt Maros-Basarhely, des unvergesslichen Lehrers und gesegneten Mitgliedes der israelitischen Statns quo Gemeinde, unseres lieben Berufskollegen Moriz Kemenes, Kriegsanleihe in Nominalre Kr. 100.— anzu kaufen und als Stiftung zu verwalten, um auf solche Weise den Geist unseres im Heldentode verstorbenen Kompatri-

oten innerhalb der Mauern der Schule und von hier aus wirkend, in der bürgerlichen Gesellschaft unserer Stadt ewig fortlebend und sein edles Andenken zu einem Faktor zu gestalten, welcher auch in den Herzen der Nachkommen segensreich fortwirkt“.

Moriz Kemenes ist beim Uzjoker Paß gefallen und dabei begraben worden, wie wir seinerzeit auf Grund eines Berichtes des „Eghenlöseg“ meldeten. Er gehörte dem Lehrkörper der staatlichen Bürgerschule in Maros-Basarhely nicht an, desto lobenswerter ist der oben erwähnte Besluß, welcher als leuchtendes Beispiel Erwähnung verdient. Der Direktor dieser staatlichen Bürgerschule ist Karl Tamás, von dessen bekannten liberalen Gesichtspunkt auch dieser Besluß Zeugnis ablegt.

Ehrung gefallener jüdischer Helden!

Man muß das Verdienst des Kultusvorstandes und seines Präsidenten Herrn Nathan Gelber in Brody anerkennen, daß er für die gefallenen jüdischen Helden einen besonderen Heldenhain errichtete, wo leider so viele Helden ihre letzte Ruhestätte finden. Bei der Bestattung sämtlicher Militärpersonen sind alle Funktionäre der Kultusgemeinde mit dem Präsidium an der Spitze anwesend und ehren auf diese Weise das Andenken der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Dieser Tage fand die Einsegnung des Grabes für den gefallenen Kadetten Andor Rojenthal statt. Auf Veranlassung des Kultusvorstandes erschienen ein Husaren-Detachement, an der Spitze der Kommandant mit mehreren Offizieren, mehrere Ärzte und zwei katholische Feldkuraten. Die Einsegnung des Grabes fand nach folgendem Programm statt: 1. Psalm 130, gesprochen von Ehrwürden k. k. Feldrabbiner Dr. Albert Schweiger; 2. a) Largo, von Händel, gespielt von der Militärapoelle; 3. b) Das Gebet aus der Oper „Freischütz“, Es mole rachamim (Trauergebet), gesungen vom Kantor Heilpern; 4. Nachruf, gehalten von Ehrwürden Doktor Albert Schweiger; 5. Niederlegung des Kranzes durch den Kultuspräsidenten Nathan Gelber; 6. a) Österreicherische Volksymme; b) Ungarische Volksymme, Militärapoelle.

Fritz Bastinester hat als Fähnrich am 23. Oktober 1915 im Alter von 22 Jahren auf dem nördlichen Kriegsschauplatze den Helden Tod erlitten. Wie der Kompaniekommandant den schwergeprüften Angehörigen mitteilte, bellagen auch die Kompanie und das ganze Regiment den Tod des jungen Fähnrichs, der sich bei seinen Kameraden und der Mannschaft der größten Beliebtheit erfreute, als schweren Verlust.

In Trient ist am 2. Dezember Assistenzarzt Dr. Rosenfeld aus Wien im militärischen Dienste plötzlich gestorben. Am 5. Dezember fand das Leichenbegängnis unter großen militärischen Ehren in Anwesenheit des gesamten Kommandos statt. Die Herren Rabb. Dr. Josef Linck aus Innsbruck und Dr. Adolf Altmann aus Meran hielten ergreifende patriotische Nachrufe und die Zeremonien ab. Der Gesang des Kantors gestaltete sich sehr wirksam. Der Kondikt bewegte sich vom Festungssipital durch die ganze Stadt zum Bahnhof, wo die Überführung nach Wien erfolgte. Der kommandierende General drückte den Herren Rabbiniern seine warme Anerkennung und den besten Dank aus.

Feldrabbiner Dr. Rosenzweig.

Laut Verordnungsblatt der k. k. Landwehr vom 18. Dezember hat Seine k. u. k. Apostolische Majestät allernädigst geruht, den Seelsorger der ihr. Kultusgemeinde Aujig, Rabbiner Dr. Arthur Rosenzweig, zum k. k. Feldrabbiner zu ernennen. Derselbe wurde beim Landwehr-Infanterieregiment Nr. 9 (Leitmeritz) eingeteilt.

Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 4886 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 69, zusammen 4955.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. im Luftschifferbataillon Max Elias aus Hannover; Leutnant der Feldartillerie Hugo Gutmann aus Nürnberg (Mitinhaber der Firma S. Gutmann), Adjutant im bayerischen Reserve-Infanterieregiment Nr. 16. Leutnant Gutmann ist bereits früher mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse und dem Bayerischen Militärverdienstorden 4. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet worden.

Aachen. Emil Weinhausen.

Altentreutin. (Bayern). Unteroffizier der Reserve Kaufmann Mor. Herrmann.

Berlin. Spezialarzt Dr. Seegall. Wizewachtmeister der Landwehr Diplomingenieur Martin Klein. Unteroffizier Fritz Bingen. Erzahreservist Simon Bach. Christinenstr. 2, Einl. b. Herm. Lieb, Landwehr-Infanterieregiment Nr. 52. Felix Bergmann Kriegsfreiwilliger. Georg Freudenberg, Reservist in einem Garderegiment. Gustav Neumann, Unteroffizier d. R. in einem Fußartillerieregiment, Bankbeamter. Georg Salier, Offiziers-Stellvertreter im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 3, Dr. jur., Spreviae.

Berlin-Friedenau. Georg Lindemann, Gefreiter in einem Infanterieregiment.

Berlin-Schöneberg. Robert Bernheim, Motorbootsoffizier.

Berlin-Steglitz. Herbert Stahl, Unteroffizier beim Train eines Armeekorps.

Binningen bei Carden. Albert Marx, Gefreiter im Infanterieregiment Nr. 161.

Brieselau. Dr. Willy Weiß, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht, Kriegsgerichtsrat im Osten, Zwingerstr. 6.

Cassel. Siegfried Proskauer, Erzahreservist im Landw.-Infanterieregiment Nr. 82.

Charlottenburg. Dr. med. Berthold Lipschitz, Arzt in einem Seuchenlazarett. Walter Siebuth, Leutnant d. R. in einem Infanterieregiment, Referendar. Dr. phil. Friedrich Wilhelm Wolfheim, Kriegsfreiwilliger. Chemiker.

Cöln. Kriegsfreiwilliger Heinrich Abram, Unteroffizier im Feldartillerieregiment Nr. 233.

Derichsweiler bei Düren. Joseph Fromm, Musketier im Reserve-Infanterieregiment Nr. 28.

Dobrzica. Max Fränkel, in einem Feldartillerieregiment.

Dortmund. Karl Wolff, Leutnant beim Fußartillerieregiment Nr. 14. Kriegsfreiwilliger Rechtsanwalt Dr. Koppell.

Düsseldorf. Unteroffizier Gustav Harß, zurzeit verwundet in einem Lazarett in Freiburg (Baden).

Fechenheim. Heinrich Hahn, Gefreiter im Reserve-Infanterieregiment Nr. 118.

Forst (Oberschlesien). Walter Zudermann, Unteroffizier.

Fulda. Unteroffizier Fritz Nuhbaum.

Gemünden. Emil Forchheimer, Unteroffizier in einem Artillerieregiment.

Greiz. Walter Schwarz, Unteroffizier in einem bayerischen Artillerieregiment.

Guben. Leutnant Unger, Landw.-Infanterieregiment 52, Rechtsanwalt und Notar.

Halberstadt. Kriegsfreiwilliger Marcus Reicher, zurzeit im Lazarett „Rasino“.

Halle a. S. Bankier Siegmund Adler, Offiziers-Stellvertreter in einem Feldartillerieregiment.

Hamburg. Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Referendar Richard Alexander, Gefreiter Walter Budny, Hans Benjamin, Sanitätsgefreiter im Infanterieregiment Nr. 128.

Hannover. Kurt Battse.

Kerpen (Bez. Cöln). Unteroffizier Willy Heymann, beim Generalkommando des 8. Reservekorps.

Kirch (Bez. Trier). Viehhändler Felix Rahn, im Landw.-Infanterieregiment Nr. 23.

Bad Kissingen. Stabsarzt Dr. Ludwig Groß.

Königsberg. Unteroffizier Paul Cohen, Unteroffizier Siegfried Ginzberg. Offiziers-Stellvertreter Max Stein. Feld-Unterarzt Rudolf Rudeberg. Sanitätsunteroffizier Eugen Öscher. Bataillonsarzt Dr. Max Jacobsohn. Überapotheke Louis Lasser. Referendar Walter Holz. Assistenzarzt Dr. Benno Hurwitz.

Lehrensteinsfeld. Hirsch Hirschheimer.

Magdeburg. Unteroffizier Rudolf Haas.

Mannheim. Wizewachtmeister Rechtsanwalt Friedrich Jacobi, Offiziers-Stellvertreter Kaufmann Paul Jacobi.

Marburg. Kriegsfreiwilliger Gefreiter Moritz Ellenzweig. Inhaber des Kaufhauses Gebr. Ellenzweig.

Mafbach. Stud. med. Rudolf Freudenberg.

Nürnberg. Jakob Pappenheimer, Offiziers-Stellvertreter im 14. bayerischen Infanterieregiment. Dr. Louis Lindenheim. Stabsarzt Dr. Siegfried Bauer.

Paniotkowo (Posen). Max Lewinsohn, im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 37, zurzeit verwandet im Lazarett Samter.

Posen. Hermann Wollheim, Offiziers-Stellvertreter, Inhaber Firma Jacob Wollheim.

Riebenburg i. W. Herm. Hirschfeld, Untergärtner.

Rogasen. Wehrmann Simon Bach. Sigfried Ruschin.

Schmalenberg. Musketier Max Frankenthal.

Schopfisch. Moritz Laukhheimer, Erzahreservist im 248. Infanterieregiment.

Seligenstadt. Stud. jur. Ernst Raß, Gefreiter im Reserve-Infanterieregiment Nr. 81.

Stettin. Erzahreservist Alfred Schäfer,

Tirschiegel. Fritz Boas.

* * *

Beförderungen.

Zu preußischen Offizieren:

Dortmund. Dr. L. Weinberg.

Frankfurt a. M. Dr. Felix Kauffmann.

Hamburg. Leo Joel.

Königsberg. Kaufmann und Journalist Alfred Arentz.

Mannheim. Bankbeamter Julius Baradie, Vizefeldwebel im 142. badischen Infanterieregiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Zu bayerischen Offizieren:

Impfingen. Bernhard Heumann, Lehrer.

München. Offiziers-Stellvertreter Ernst Höh, Feldwebel-Leutnant bei der leichten Munitionsfabrik. Vizefeldwebel Bertold Küttel, 11. Infanterieregiment. Vizefeldwebel Ernst Wilmersdörffer, bei den Kraftfahrern.

* * *

Sonstige Auszeichnungen.

Baisingen (Württemberg). Adolf Kahn, Obermatrose der ersten Marineartillerie-Division, erhielt die Württembergische Verdienstmedaille.

Berlin. Wizewachtmeister der Landwehr, Diplom-Ingenieur Martin Klein, Inhaber des Eisernen Kreuzes, verdiente sich die Sächsische Friedrich August-Medaille. Samuel Wölfeinstein, Kaufmann, erhielt die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse.

Cassel. Fritz Rächenstein, Unteroffizier beim Stabe der dritten Kavalleriedivision, erhielt das Lippeische Verdienstkreuz.

Crefeld. Julius Schiehlemeier, Unteroffizier im Reserve-Fußartillerieregiment Nr. 16, erwarb sich die Badische Silberne Verdienstmedaille.

Dresden. Offiziersstellvertreter Professor Paul Salinger, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erwarb sich die Sächsische Silberne St. Heinrich-Medaille.

Edesheim (Pfalz). Landsturmann Berthold Rahnem, zurzeit beim Armierungsbataillon Nr. 1, erhielt das Bayerische Militär-Verdienstkreuz dritter Klasse.

Eichenau (Kreis Rottweil). Jonas Goldmann, Gasthausbesitzer, erhielt die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse.

Gemünden a. M. Moses Birkl, im 8. bayerischen Reserve-Infanterieregiment, erwarb sich das Bayerische Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit Schwertern. Benno Forchheimer, Kriegsfreiwilliger beim 4. bayerischen Reserve-Infanterieregiment, wurde mit dem Bayerischen Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Heidelberg. Jakob Karlebach, Sanitätsunteroffizier beim Niedersächsischen Fußartillerieregiment Nr. 10, wurde mit der Badischen Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Langen. Gefreiter Fritz Wolff erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Norden. Kriegsfreiwilliger Moses Cossen, Gefreiter in einem Infanterieregiment, verdiente sich das Friedrich August-Kreuz zweiter Klasse (Oldenburgisches Verdienstkreuz).

Reichensachsen. Dr. Moritz Bachrach, Assistenzarzt im Königslanzenregiment Nr. 13, erhielt den Sächsischen Friedrich August-Orden.

Schöneberg. Gelrabbiner Dr. Emil Levi erhielt das Hessische Sanitätskreuz.

Sommerhausen. Dem Lazarettinspektor Justin Stahl wurde das Bayerische Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit Krone und Schwertern verliehen.

Stralsburg i. E. Vizefeldwebel Leo Hirsch, in einem sächsischen Infanterieregiment wurde mit dem Sächsischen Heinrich-Orden ausgezeichnet. Dem Offiziersstellvertreter Alfred Adler, Direktor der Lederfabrik Oppenheimer Alt.-Gesellschaft, wurde der Türkische Medjidie-Orden vieter Klasse verliehen.

Treuchtlingen. Stellv. Feldmagazins-Inspektor Albert Mayer erhielt den Bayerischen Militärverdienstorden 4. Klasse mit Schwert. **Werther** (Westfalen). Henri Mayer, Leutnant im 4. bayerischen Feldartillerieregiment, Referendar, Ghibellinige, erhielt den Bayerischen Militärverdienst-Orden 4. Klasse mit Schwertern.

Ein jüdisches Mitglied der Pariser Akademie.

Das Komitee der Pariser Akademie für Medizin ernannte den bekannten jüdischen Arzt Dr. Simon Félix Lévy, Direktor des Rockefeller-Institutes in New York, zum Ehrenmitglied.

Ein jüdischer Präsident des italienischen Kassationsgerichtshofes.

Senator Ludovico Mortara wurde zum Präsidenten des italienischen Obersten Kassationsgerichtshofes ernannt, trotz der heftigen antisemitischen Agitation gegen ihn. L. Mortara ist ein Bruder des aus dem großen Mortara-Prozeß bekannten R. Mortara.

Ein jüdischer Bürgermeister in Amerika.

Wie aus New York berichtet wird, wurde zum Major von South Vancouver, British-Columbia, der Jude Edward Gold gewählt.

Die Juden in Südafrika.

Der Premierminister Botha des Südafrikanischen Staatenbundes hat dem Parlamentsmitglied Harry Graumann das Amt des Finanzministers angeboten.

Korrespondenzen.

Die erste k. u. k. Militär-Synagoge.

Dank den Bemühungen eines um die Befriedigung der religiösen und sozialen Bedürfnisse unserer jüdischen Krieger eifrigst besorgten Glaubensbruders, des Herrn Korporals Willinger, hat das hohe Militärfkommando die Einrichtung einer Militär-Synagoge in der Rossauer Kaserne genehmigt. Herr Willinger hat sich dem Kommando gegenüber verpflichtet, die Kosten der Einrichtung aufzubringen. Dies ist ihm auch bereits bis auf einen Restbetrag von etwa 3000 Kronen gelungen.

Es bedarf nicht erst eines Hinweises darauf, welche Bedeutung für die Hebung des religiösen Sinnes und des jüdischen Bewußtheins unter unseren jüdischen Soldaten dieser verdienstlichen Gründung beizumessen ist. Wir bitten, an die Redaktion dieses Blattes oder an das Rabbinat, Wien, II., Ferdinandsstraße 23, Geldbeiträge zu senden und zweifeln nicht, daß unsere Anregung auf fruchtbaren Boden fallen wird.

Spende des Herrn Kultuspräses Dr. Alfred Stern Kr. 25.—

Die neue Schätzungscommission.

Durch den Tod des Präsidenten Dr. Gustav Schön, der kais. Räte Schramm, Jonas Weil, des Gottlieb Bettelheim und anderer Mitglieder wurde eine Neuwahl der Schätzungscommission notwendig.

Bekanntlich bildet diese die zweite Instanz zur Einschätzung der Kultussteuer nach den Beschlüssen der Bezirkscommission als erste Instanz, während ein Refurs von der Schätzungscommission nur an den Kultusvorstand offen steht.

In der Regel ist die Bemessung der Kultussteuer für die folgenden drei Jahre vorzunehmen, doch ist dem Kultusvorstande nach dem Statute in Ausnahmefällen das Recht eingeräumt, auch innerhalb des Trienniums eine eingetretene Verhältnisse zu berücksichtigen.

Heuer im Kriegsjahre wurde laut behördlicher Verordnung von allen Wahlen und auch von der Triennial-Einschätzung Umgang genommen; bloß von dem Rechte der ausschließlichen Einschätzung einzelner Zensiten, bei denen sich die Verhältnisse z. B. durch Kriegslieferungen etc. besonders günstig geändert haben, wurde Gebrauch gemacht, um den besonderen Bedürfnissen des Kriegsjahres, namentlich den Bedürfnissen für Armen- und Flüchtlingsweisen entsprechen zu können. Die normalen Wahlen in den Vorstand, die Wahlen der Vertretermänner und der Bezirkscommissionen wurden aufgeschoben.

Bloß die Schätzungscommission wurde neu rekonstruiert und ergab die Wahl folgendes Resultat:

Zum Präsidenten wurde Herr Dr. Edmund Schön, Obmann der Bezirkscommission für den 1. Bezirk, zum 1. Vizepräsidenten Herr Dr. Josef Winteritz, Obmann der Bezirkscommission für den 2. und 20. Bezirk, zum 2. Vizepräsidenten Vertreter und Kultusvorsteher Herr Dr. Leopold Schön gewählt. Zu Schriftführern wurden die Kultusvorsteher Herr Doktor Jakob Engel und Herr kais. Rat Kaufers bestimmt.

Als Delegierte des Kultusvorstandes fungieren in der Schätzungscommission: Herr kais. Rat Edmund Schwan und Herr Kommerzialrat Simon, Herr Hofmann, Herr Steiner und Herr Grünwald sowie sämtliche Obmänner aller Bezirkscommissionen.

Sofie Grünfeld-Stiefelumtauschzentrale, 9. Bezirk, Rote Löweng. 5, und 4. Bez., Mölwaldplatz (Palais Königsberger).

Am 18. Dezember wurde in der Roten Löwengasse die neueste Aktion zur Behebung der momentan dringendsten Not der Wiener Bevölkerung eröffnet. Das Wimperglutengeheimnis der Grünfeld, mit dem sie dem

sprödesten Stein Gold entlockt, ist, eben im richtigen Moment stets das richtige Bedürfnis in der Bevölkerung herauszuspüren und den richtigen Weg zu dessen Befriedigung zu gehen, ein Geheimnis, das sich theoretisch erklären, aber, wie bei einem richtigen Autengänger, nicht nachmachen lässt. Wer Arme mit Schuhen versorgt, gibt ihnen Geld, Gesundheit, Erwerbsmöglichkeit, Möglichkeit, Unterricht zu genießen, mit diesen Worten begrüßte Regine Ullmann in ihrer zündenden Ansprache namens der „Weiblichen Fürsorge“ ihre hochgeschätzte Kollegin.

Zu dem charitativen Moment kommt in der Schuhzentrale noch das ethische, daß der Arme nichts geschenkt bekommt, weil er seine schlechten Schuhe dort lassen muß behufs Erneuerung für andere, wodurch einigen uralten Meistern, wahren Ostadegeestalten, ermöglicht ist, ihr geliebtes Handwerk im Dienste der Wohltätigkeit und zur Verbesserung ihres Greisenloses nochmals auszuüben. Warteraum, Umtauschstelle, und Werkstätte befinden sich im Palais Königswarter (1., 4., 5., 10. Bezirk), für die übrigen Bezirke spendete Fabrikant Rauppa vor sein Portal und seine Mitarbeit, Herr Theodor Klein und Fabrikant Strakosch ihre Fachkenntnisse und Fachspenden, Frau Berggrat Lilly Bauer ihr Talent für das originelle Reklamebild (eine sehr weltliche Modedame tauscht ihre Modeschuhe gegen die Schuhe eines Bettelknaben), der Vorstand des Ferienheims und des Seehospizes, vor allen Sofie Quittner, Adele Hins und alle anderen ihr Organisations- und Arbeitstalent.

Bei der Gründung sprach Gemeinderat und Bezirksausschuss Starh namens der Stadt Wien den Frauen für ihr Wirken im Dienste der Menschheit ohne Unterschied der Konfession in launiger, vielverheißender Rede den Dank aus; Dr. Moriz Löwy sprach im Namen der Zentralstelle, die sich wie die „Fürsorge“ rühmen darf, Sofie Grünfeld zu ihren Begründerinnen zu zählen, während Frau Dozent Grünfeld in ihrem Schlusswort in ihrer warmen, temperamentvollen Art an alle Anwesenden die Aufforderung richtete, die Idee der Umtauschzentrale in weitere Kreise zu tragen und sowohl für Geldmittel als alte Schuhspenden zu sorgen. Unter den Anwesenden bemerkte man noch Herrn Amtsleiter Kraus, den Gesamtvorstand des Ferienheims und Seehospizes, Generaldirektor Porges, Herrn K. Freund (Brigittenauer Horte), Fräulein Schur und Frau Regine Mayer („Weibliche Fürsorge“), Regine Bettelheim („Frauenhort“), Regine May (Kaiserin Elisabeth-Lehrmädchenhort), Herr und Frau Albert Schleifer („Gute Herzen“), Josefine Königs und Alice Berggrat (Hietzinger Verein), Frau Generaldirektor Herzeggh. Frau Dr. Tischler („Pestalozzi“), Frau Dr. Kirschauer („Franz Josephs-Kinderhort“), Ida Berliner („Jubiläums-Kinderhort“), Sofie Walltuch („Viktor Chauli“), Bertha Donreich („Flüchtlings-“)

Obwohl es meine mütterliche, verehrte Freundin Grünfeld ärgert, wenn ich in kleinlicher Art in unseren Säkungen Illustrationsbeispiele anführe, muß ich zu ihrer Schuhaktion doch ein Illustrationsfaktum ansführen. Ich kannte einen berühmten jüdischen Arzt, Sohn einer Witwe in Böhmen, der mit drei Brüdern so arm war, daß sie alle vier nur ein Paar Schuhe zum Gymnasiumbesuch hatten. Ein weniger talentierter Bauernjunge, dem dafür die Schuharbeiten gemacht wurden, lief nun mit den Schuhen des ältesten täglich den Weg dreimal vom Gymnasium zum Haus der Witwe, damit so langsam im Lauf einer Stunde alle vier ins Gymnasium könnten. Diese Mutter erlebte, daß alle vier Söhne in Wien eine glänzende Laufbahn erreichten a's Universitätsprofessoren, Banddirektor und Großindustrieller; aber alle vier starben in relativ jungen Jahren noch vor der Mutter an den Entbehrungen der Kinderjahre. Es ist mir ein wehmütiges Gefühl, daß diese vier bedeutenden Menschen längere erhalten werden können, wenn in jener böhmischen Kleinstadt eine Gutsfrau oder Fabrikantin mit dem Herzen und Geiste einer Sofie Grünfeld gewesen wäre.

jause“), Frau Regierungsrat Wien und die Leiterinnen fast sämtlicher Frauenhilfsaktionen der Bezirke, welche nebst dem Settlement an die von ihnen recherchierten Armen die Anweisungen ausgeben werden, auf deren Vorweihung der Schuhauftausch erfolgt, während Herr Rabb. Dr. Grunwald und Frau, Frau Notar Dr. Bernan, Herr Rabbiner Dr. Feuchtwang und Frau, Frau Dr. Kahn (Döblinger Verein) und andere schon bei einer Besichtigung anwesend waren.

C. Benedict.

Löbliche Redaktion!

Ich quittiere dankend den nicht unverdienten kleinen Peitschenhieb in Form von drei Ausruflungszeichen in meinem Artikel über Hardt's „Salomo“ in der letzten Nummer Ihres Blattes. Empfindlicher wäre mir aber bei meiner durchaus friedfertigen Natur ein Zusammenstoß im Elysium mit den gewaltigen Kriegshelden Saul und Jonathan wegen Beschimpfung ihrer Nachkommen schaft. Ich hatte mich verschrieben und wollte über Melchieseth nicht „schwachsinnig“, sondern ein „Schwächling“ sagen.

In Berechtigung

N. N.

Brigittenauer isr. Frauen-Wohltätigkeitsverein.

Sonntag, den 19. d. M., fand in der Tempelkanzel des 20. Bezirkes die zwanzigste Generalversammlung des Brigittenauer isr. Frauen-Wohltätigkeitsvereines statt. Unter den Anwesenden sah man Frau Slotilde Benedict als Vertreterin des Frauenhortes, Frau Biermann (Hietzinger Frauenverein), Frau Dir. Ullmann (Weibliche Fürsorge), Frau Dr. Feuchtwang (Frauenverein für den 18. Bezirk), Frau Therese Spira, eine der Proponentinnen des Brigittenauer isr. Frauen-Wohltätigkeitsvereines; Herrn Kultusvorsteher Dr. Heinrich Schreiber als Vertreter der Kultusgemeinde; Herrn Rudolf Kraus, Amtsleiter des Wohltätigkeitsamtes; Herrn Rabbiner Professor Dr. Rosenfeld; Herrn Heinrich Weiner und Herrn Lehrer Josef Faltitschek als Vertreter des Vereines „Die Brüder“; Herrn Karl Freund als Vertreter der Toynbeehalle und des Kinderhortes; Herrn Dr. M. Löwy für die Zentralstelle; Herrn B. Beck für den Brigittenauer Unterstützungsverein u. a. m.

Nachdem die Vorsitzende, Frau Präsidentin Doktor Emilie Weiß, diese Ehrengäste und die Anwesenden alle auf das freundlichste begrüßt hatte, ergriff Herr Beirat Josef Kohl das Wort zur Berichterstattung. Derselbe führte aus, daß der Verein seit seinem Bestande 263.368 Kronen eingenommen, davon 215.364 Kronen für Unterstützungen, 20.816 Kronen, d. s. circa 8 Proz. von der Einnahme, für Inkasso, Porti, Drucksachen ic. verausgabt und an Barvermögen rund 27.000 Kronen erworben hat, und zeigte an einer zu diesem Behufe aufgestellten statistischen Tabelle, daß der Verein von Jahr zu Jahr einen steigenden Aufschwung genommen hat. Der Redner führte sonach in kurzen Worten aus, wie rigoros der Vorstand, entsprechend den Grundsätzen der rationellen Armenfürsorge, vorgeht, erwähnte, daß der Verein im letzten Jahre an 952 Personen 16.192 Kronen verteilt hat, dankte allen Mitgliedern, Spendern und Korporationen im Namen des Vereins für die demselben erwiesene Förderung und schloß mit den Worten Rückerts:

Wenn die Wässerlein kommen zu Hauf,

Gibt es wohl einen Fluß.

Wenn jedes nimmt seinen eig'nem Lauf,

Eins ohne das andere vertrocknen muß.“

Sodann referierte die seit dem Bestande des Vereines als Kassierin wirkende Frau Anna Goldner über den Geburungsausweis und hob die ansehnlichen Einnahmen

aus den außerordentlichen Veranstaltungen, um welche sich besonders die Vorstandsdame Frau Bally Beer verdient gemacht hat, hervor. Hierauf bestätigte die ebenfalls 20 Jahre als Kontrollorin fungierende Frau Katharina Kohn die Richtigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungsabschlusses und empfahl mit einigen zu Herzen gehenden Worten die Genehmigung desselben.

Darnach sprach Herr Dr. Heinrich Schreiber in zündender Rede für den Kultusvorstand dem Vorstande den Dank aus für sein außerordentlich segensreiches, altruistisches Wirken. Herr Dr. M. Löwy sprach für die Zentralstelle in demselben Sinne. Frau Dir. Ullmann gratulierte in besonders anerkennenden Worten dem Vereinsvorstande zu seinem Erfolge. Ferner dankte Frau Clotilde Bechtold dafür, daß der Brüderlauer Frauenverein dem „Frauenhort“ soviel Gelegenheit gebe, die Armen zu unterstützen. Herr Karl Freund beglückwünschte den Frauenverein und dankte herzlichst dafür, daß derselbe stets auch der armen Brüderlauer Kinder in liebvolster Weise gedenkt. Auch Frau Beermann vom Hietzinger Frauenverein beglückwünschte den Frauenverein zu seinem guten Wirken.

Sonach wurde der Rechenschaftsbericht und der Geburungsausweis einstimmig genehmigt.

Hierauf erbat sich die Schriftführerin des Vereines Frau Dr. Selma Sobelsohn das Wort und führte aus:

„Die heutige 20. Generalversammlung möchten wir gerne als erwünschten Anlaß nehmen, um dem Verdienste die geziemende Ehre und der geleisteten Arbeit, in gewissem Sinne wenigstens, ihren einigermaßen entsprechenden Preis zu erstatthen. Aus diesem Grunde hat der Vorstand unseres Frauenwohltätigkeitsvereines in seiner am 14. d. M. ordnungsgemäß abgehaltenen Sitzung den Beschluß gesetzt, im Sinne des Paragraphen 9 unserer Statuten der verehrlichen Generalversammlung den Antrag zu stellen: Die ländliche Generalversammlung möge beschließen, unsere hochverehrte Frau Präsidentin

Dr. Emilie Weiß,

die zu den Proponentinnen unseres Vereines gehört, die seit dem Jahre 1902 an der Spitze unseres Vereines steht, die als Vertreterin unseres Vereines dem Kuratorium des Verbandes zur Unterstützung armer israelitischer Wöchinnen, dem Kuratorium der Zentrale für das jüdische Armenwesen und dem Verbande der weiblichen Fürsorge angehört und in allen diesen Stellungen wegen ihrer Klugheit, Güte und Beharrlichkeit unserem Vereine Ehre, unseren Armen aber viele, viele Vorteile verschafft hat, die sonach den wesentlichsten Anteil hat an dem großen Aufschwunge und dem nicht unbedeutenden Ansehen unseres Vereines in der Haupt- und Residenzstadt Wien, zum Ehrenmitgliede unseres Vereines zu ernennen. Wenn irgend wer, so verdient Frau Dr. Emilie Weiß diese unsere einzige und zugleich höchste Auszeichnung seitens unserer Körperschaft; denn sie war uns stets und ist uns Gott sei Dank noch ein bewährtes Muster von Güte und Menschenfreundlichkeit. Sie war uns stets und ist uns Gott sei Dank noch das anfeuernde Beispiel ausdauerndster und selbstlosester Arbeitsfreudigkeit auf dem schweren Gebiete wißamer Liebestätigkeit für unsere so vielfach notleidenden Brüder und Schwestern.“

Bewundernde Hochachtung, gepaart mit treuer Unabhängigkeit und Liebe, sind daher die Gefühle, welche alle Mitglieder unseres Vorstandes für unsere Frau Präsidentin empfinden, und deshalb bitten wir die ländliche Generalversammlung, sie möge unseren Antrag: Frau Dr. Emilie Weiß zum Ehrenmitgliede unseres Vereines zu erklären, wo möglich, einstimmig zum Beschuße e. h. b. n. Die ländliche Generalversammlung wird durch einen solchen Beschuß uns allen Freude und Ehre bereiten.“

Dieser Antrag wurde, nachdem Herr Beirat Josef Kohn in einigen zu Herzen gehenden Worten den edlen Charakter der Frau Dr. Weiß, sowie ihre, man könnte sagen, den biblischen Grundsäcken entsprechende Vorgangsweise bei der Unterstützung der leider so zahlreichen Armen unseres Bezirkes geschildert hatte, einstimmig und unter großem Beifall angenommen, worauf die Frau Präsidentin nach einigen Worten innigsten Dankes diese so schöne Generalversammlung schloß.

Kaiser Jubiläums-Stiftung der Kultusgemeinde Kremsier.

Anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers stand im Kaiser Franz Joseph-Tempel am 2. Dezember um 8 Uhr früh eine ehrbare Feier statt, der der k. k. Oberst Herr Staindl mit Offizieren und Militärärzten nebst Vorstandsmitgliedern der Kultusgemeinde und ein andächtiges Publikum anwohnten. Herr Oberkantor Reichardt, begleitet von einem gutgeschulten Chor und Orgel, trug mit gewohnter Präzision Psalmen vor und wurden später durch den Kultusvorsteher Hofsiegerant Kaiserlichen Rat Herrn Ignaz Kunöpfelmaier 80 Kronen an zwei Soldaten als Erträgnis der diesjährigen Kaiser-Jubiläums-Stiftung zur Verteilung gebracht. Mit der Abjungung der ersten Strophe der Volkshymne schloß die würdige Feier.

Brody. Donnerstag, den 2. Dezember 1915, veranstaltete die Repräsentanz der ihr. Kultusgemeinde in Brody in der feierlich, mit dem Kaiserbild gleichmütigen Haupt-Synagoge einen Gottesdienst, an welchem die Repräsentanten sämtlicher Militär- und Zivilbehörden teilnahmen. Das Fest wurde durch das „Matowu“-Gebet eingeleitet. Hierauf folgte das Absingen zweier Kaiserpsalmen von dem unter Leitung des Opernsängers Professor des Konservatoriums in Lemberg Jacques Kronland stehenden Männerchor, unter der klängvollen Mitwirkung einer Militärkapelle. Dann ergriff das Wort Professor Dr. Bernhard Haasner, vom Kultusvorstande zu diesem Feste eingeladen, und hob in einer schwungvollen Rede die historischen Hauptmomente des Lebens unseres allernädigsten Kaisers hervor. Diese patriotische Rede machte auf die Anwesenden einen bleibenden Eindruck. Darnach hielt Feldrabbiner Herr Dr. Albert Schweiger aus Kremsier eine an die vorige Rede anschließende Ansprache, in welcher er die Kaiserfeier mit dem Marktfäuerfest in Verbindung brachte und die Tapferkeit der jüdischen Soldaten mit der der Marktfäuer verglich und schloß vor der offenen Bundeslade mit einem Gebet für Kaiser, Vaterland und die Verbündeten. Darauf intonierte der Chor unter Begleitung der Militärkapelle die Volkshymne. Später versammelte sich der gesamte Kultusrat im Sitzungssaale der Kultusgemeinde zu einer Festzusage und mit begeisterter Einhelligkeit wurde der Beschuß gesetzt, ein Huldigungstelegramm an die Stufen des Allerhöchsten Thrones Sr. Majestät unseres allernädigsten Kaisers gelangen zu lassen.“

Vermischtes.

Kranzablösungspenden zu Gunsten der Chewra Kadisha in Wien

I. Seitenstettengasse 4

für arme fränkische G'saubersängerinnen

Anlässlich des Ablebens des sel. Josef Schafraek: Leopold Bratmann Kr. 10.—, Leopold Neustadt 3.—; zusammen Kr. 13.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Frau Rosa Leberer: Ildor Fillenz Kr. 20.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Irene Zuder: Dr. Edmund Zuder Kr. 100.—

Anlässlich des Ablebens des sel. Dr. Arthur Löbl (Nachtrag): Max und Regine Löbl Kr. 50.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Anna Schönberg: Familie Eichenlamm-Schönberg Kr. 20.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Cäcilie Bernhard: Dr. W. Schneeberger Kr. 10.—

Anlässlich des Ablebens des sel. Max Prager: Karl Alina Kr. 10.—

Anlässlich des Ablebens des sel. Gottfried Lengsfelder: Jenny Anspach Kr. 20.—

Anlässlich des Ablebens der sel. Rosa Weiß: Richard Kola Kr. 20.—, Regine Popper 10.—, Hilda Heß 20.—, Hugo Lustig 10.—, Arthur Steinitz 10.—; zusammen Kr. 70.—

Anlässlich des Ablebens der sel. **Lotti Herzl**: Moriz Herzl Kr. 5.—, Ignaz Herzl und Frau 5.—, Siegfried Herzl und Frau 10.—, Nathan Herzl und Frau 10.—, Olga Koralek 10.—, Rudolf Herzl und Mela Grünfeld 6.—, Bernh. und Therese Fürth 5.—; zusammen Kr. 51.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. **Hedwig Kohn**: Paul und Emma Lemberger Kr. 30.—, Theodor Kohn 30.—; zusammen Kr. 60.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. **Moriz Singer**: O. R. Kr. 10.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. **Leopold Rndl**: Familie Leopold Rndl Kr. 100.—, Gustav Koralek und Frau 100.—, Friederike Kraus 20.—; zusammen Kr. 220.—.

Anlässlich des Ablebens der sel. **Professor Ernestine Thumann**: Rosa Blumfeld Kr. 5.—, Rosalie Stein 10.—, Friederike Ulrich 10.—; zusammen Kr. 25.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. **Berthold Bach**: Wilhelm Dules Kr. 20.—, Antonie Broch und Charlotte Lang 10.—; zusammen Kr. 30.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. **Erich Singer**: Viktor Terni Kr. 10.—, Samuel Reiß 20.—, Dr. Josef Foos 10.—, Heinrich Kern und Frau 20.—, Viktoria Walmarin 20.—, Karl Manzänder 20.—, Ottlie und Armin Fleischmann 10.—, Mathensche 10.—, Richard Lichtenstein 10.—, Erich Kollmann 20.—, Adele und Willi Singer 50.—, Dr. Hugo Köhler 10.—, Max und Olga Klein 15.—; zusammen Kr. 225.—.

Anlässlich des Ablebens des sel. **David Kalisch**: Simon Poriles Kr. 4.—.

Oesterreichisches Landeskomitee und Hilfskommission 1915 für Palästina.

Oberrabbiner Israel Hager, Nagyvarad, H. R. Kr. 10.000.—. Tempelspenden des Mariahilfer Tempelvereines, Wien, 6. Bezirk, Schmalzgasse, von Dr. Jakob Engel 10.—; Sigmund Gewitsch 50.—; Leopold Lourie 100.—; Emanuel Fischmann 150.—; Adolf Freund 50.—; Leopold Waller 50.—; Carl Steiner 100.—; Kommerzialrat Emil Czecowicza 40.—; Victor Heim 10.—; Matilde Koref 25.—; David Rohr 2.—; Marcus Mittler 5.—; J. Glüd 5.—; J. Weiß 2.—; zusammen für H. R. Kr. 599.—.

Drittes Sammelergebnis des Rabbiners Dr. B. Oppenheim, Olmütz, von: Firma Ign. u. Wilhelm Brieß 100.—; Firma Wolf u. Neumann 50.—; Mathilde Löw 25.—; Josef Schimmerling 50.—; Max Zaitshel 30.—; Sigmund Sonnenschein 10.—; Viktor Hamburger 100.—; Rudolf Brieß 20.—; Eduard Wachsmann 10.—; Max Brott 5.—; zusammen für H. R. Kr. 400.—.

Israelitische Kultusgemeinde Mähr.-Weißkirchen, H. R. 50.—; Rudolf Schlesinger, Heilbronn, H. R. 27.50; Albert Figdor, Lehrer, Brünn, H. R. 20.—; Kommerzialrat Gottlieb Pollak, Prag, L. R. 30.—, H. R. 20.—; Sabine Bühler, München, H. R. 28.—; Dr. Franz Schmitz, Mühlbach, H. R. 10.—; Siegfried Kahn, Stuttgart, H. R. 5.—; Josef Horn, Wien, L. R. 5.—, H. R. 5.—; Rabbiner Saul Stern, Brod a. S., H. R. 100.—; Grünbaum Béla, Rörmend, H. R. 50.—; Grünfeld Lajos 20.—; Egger Adolf 15.—; Haimann Geza 10.—; Georg Geczi 10.—; Keszler Geza 10.—; Keller Gerson 10.—; Guttmann Sandor 10.—; Mendlowitz Mor 10.—; Josef Hausner 5.—; Keller Lipot 5.—; Dr. Kertez Adolf 2.—; Böd Landos 4.—; Markus Mor 5.—; Haas Zsigmond 10.—; Po'liche Lipot 10.—; Herzog S. 10.—; Glüd Zsigmond 10.—; Keri Jenő 5.—; Kendi Antal 6.—; Keller Arnold 5.—; Julius Neumann 5.— (sämtlich aus Budapest für H. R.). Ludwig Rosenthal, München, H. R. 28.17; Jüdische Gemeinde Eßweißer bei Nachen, 20.83; Rabbiner Emanuel Polnauer, Bischof Teinitz, H. R. 14.—; Dr. S. Jenner, Wien, H. R. 3.—; Karl Neugebauer, Wien, H. R. 2.—; Hugo und Laura Schwarz, Wien, H. R. 1.—, L. R. 1.—; Ludwig Meissner, Wien, L. R. 1.—, H. R. 1.—; stud. techn. Emil Rosner, Wien, L. R. 1.—; Burion Vilmos 5.—; Klein Elef 3.—; Kemeny Leo 2.—; Glüd Marton 2.—; Lat Nathan 2.—; Dr. Friedmann József 5.—; Deutsch Jakob 4.—; Goldsinger Vitmos 2.—; Gártner Hermann 5.— (sämtlich aus Budapest für H. R.). (Zu vergleichen sind auch die allwohntlichen Ausweise im Beiblatt der „Neuen Freien Presse“).

Oberrabbiner Dr. Julius Diamant, Busovar, Sammlung in der Rumaer Kultusgemeinde, Kr. 547.—. Es spendeten Kultusgemeinde und Frauenverein je 100.—; Komitats-Physikus Dr. Moriz v. Fischer 40.—; Chewra-Kadisha, Brüder Popper & Co. Gränkel Ignaz, Hajbuska Sigmund und Heitler Max je 20; Braun

Josef, Deutsch Arnold, Fischer Hermann Juhn Viktor, Krausz Feri, Neumann Ignaz & Co., Neumann Moriz, Pollatschek, Rosenzweig Emil, Rosenzweig Josef, Roth Josef und Wessel Emma je 10.—; Fried, Handler S., Hirsh Soma, Kaufmann Julius, Lang Johanna und Schwebl Stefanie je 5.—; Fischer Bernhard, Hochwald Milka, Pollak Josef, Schönberger Jakob, Stelzer Moriz, Spund & Unterberger Josef je 4.—; Fuhrmann Adolf und Müller S. je 3.—; Frau Bed Jakob, Familie Eisner, Fischer Moriz, Handler Ignaz, Klopfer Emanuel, Lang Emanuel, Mandl Adolf, Rosenzweig Adolf, Schmiedl Adolf und Weiß Sigmund je 2.—; Deutsch Josefine, Donat & Steiner-Sander je 1.—; zusammen Kr. 547.—.

Dankdagung. In der in meiner Rumaer Gemeinde gehaltenen Chanukka-Predigt gedachte ich auch der Palästina-Aktion. Mein Appell fand lebhaften Widerhall in den empfänglichen Herzen meiner Zuhörer; denn die unter dem Eindrude der Rede veranstaltete Sammlung ergab den ansehnlichen Betrag von Kr. 547.—. Ich fühle mich angenehm verpflichtet, dem verdienstvollen Präsidenten Herrn Max Steiner, der seine Spende von Kr. 50.— bereits früher an die Kreditbank sandte, meinem Stellvertreter, dem pflichtbewussten Rabbinatsverweser Herrn Franz Richtmann, sowie dem eifrigsten Tempelvorsteher Herrn Sigmund Hajbuska meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Busovar, den 12. Dezember 1915.

Oberrabbiner Dr. Julius Diamant.

Bei der „Oesterreichischen Wochenschrift“ sind eingelaufen: Moriz Schafranek (Eisendorf) Kr. 5.—, Laura Schafranek 5.—, Ernestine Schafranek 4.—, Helene Kohut 5.—, Josef Scheuer (Mühlbach) 1.—, zusammen Kr. 20.—.

Richtstellung. In Nr. 49 unseres Blattes sollte es heißen: Dr. Adolf Leimdörfer, Teschen, aus der Dr. Leimdörfer R. Meirbaulhans-Büchse Kr. 50.—.

Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Zum ewigen Gedenken an Julius Neumann, Prohnish, gefallen im September 1914 auf dem südlichen Kriegsschauplatze, stifteten seine Freunde und Gefinnungsgenossen auf seinen Namen 22 Du-nam Landes in Palästina. Spezifikation: Leutnant Leo Beer, d. im Felde, Kr. 100.—; Julius Altar, Ottolof Berger, Familie Grabscheid-Holz-Salzer, Mor. Hönig, Leutnant Otto Raß, Wilhelm Lösegeld, Ludwig Neumann, Louis Pollak, Ing.-Oberleutnant Oskar Stern, d. im Felde, Dr. Gustav Zweig je 50.—; Oberleutnant Felix Bergel, d. im Felde, Linienchiffarsarzt Dr. Max Platshel je 40.—; Emil Altar 30.—; Leopold Bed, Friedrich Ballek, Rabbiner Dr. Leopold Goldschmid, Mor. Hammel Max Sborowicz, Dr. Gustav Steger, M. Steiner je 20.—; Leutnant Alfred Stedler, d. im Felde, 14.—; Fähnrich Erich Altar, d. im Felde, Fr. Elsa Altar, Dr. Viktor Altar, Leo Ballek, Rudolf Berger, Diamant, Olmütz, Gustav Finzi, Mähr.-Ostrau, Leopold Fried, R. Jacob, Sal. Mandl, Siegfried Mandl, Friedel, Gustav Sborowicz, Sal. Stedler, Leutnant Viktor Türl, Dr. Viktor Weissmann, Landsturm-Ing. Oskar Wolf, d. im Felde, Jüd. akad. Verb. „Giskalah“, Verein „Zion“ und „Jüd. Turnverein Prohnish“ je 10.—; diverse 47.—; zusammen Kr. 1101.—. Durch Dr. Ludwig Meissner in Olmütz: Kaiserl. Rat Friedrich Fischel 50.—; Kaiserl. Rat Max Deutsch 50.—; Verein Mähr. Zuderafabriken 50.—; Kreditanstalt für Handel und Gewerbe 50.—; Dr. Arthur Taussik 50.—; Dr. Fritz Broch aus dem Felde zum Andenken an die auf dem Felde der Ehre gefallenen Bundesbrüder Dr. Trammer und Ingenieur Ferry Roth 50.—; Dr. Berthold Löwy, Advokat, zum Andenken an seine Mutter Therese Löwy 1. A. 50.—; Verein „Zion“ Olmütz 50.—; R. & R. Schulhof, 50.—; Alfred Fröhlich 25.—; Advokat Dr. Max Hochwald, Ludwig Deutsch, Olmütz, Max Zaitshel, Sami Pollak, Hermann Schwarzwald je 20.—; Dr. Berthold Oppenheim, Dr. Viktor Altar, Ignaz Ripper, Bernhard Pollak je 10.—; Gesammelt durch Theodor Hornik, Olmütz: Jüdische Mittelschüler, Olmütz 50.—; Moriz Zweig 20.—; Leopold Groag 20.—; Joshua Bardele 20.—; Wilhelm Mayer 20.—; Eduard Weinstein 20.—;

I. u. I. Leutnant Paul Haas, Ignaz Mayer, Otto Hochwald je 5.—; diverse 10.—. Gesammelt durch Adolf Deutsch, Olmütz: Mädchenverein „Ester“, Olmütz, „Jüdischer Wanderbund Blau-Weiß“ auf eigenen Namen, Ledersabrik Mayer, zum Andenken an Max und Betti Mayer s. A., I. u. I. priv. Unionbank, Filiale Olmütz, Zionistische Handelakademie, Olmütz, auf eigenen Namen je 50.—; Heinrich Spitz 20.—; Max Donath 16.—; diverse 3.—; zusammen Kr. 1094. Gesammelt beim Vortrag des Herrn Directors Brod in Prag: Dr. E. G., Abraham Stransky, Sadola, Klub Jüdischer Frauen und Mädchen in Prag je 50.—; Otto Brod 20.—, Alfred Wiener, Hedwig Karpeles, Prof. Freud, Elias Landau, Moritz Graf, Prof. Dr. Engel je 10.—, diverse 100.—; zusammen Kr. 340.—.

„Weibliche Fürsorge.“

Dem Fenztwang fanden für jüdische Kriegermütter sind zugestossen: Frau Bertha Dornreich 100 Kr., Frau Emmy Fischler-Landweis 20 Kr., Herr Fabrikant Josef Braun (Ung.-Hradisch) anlässlich Helden Tod des Sohnes 20 Kr., Frau D. Gesang (Baden b. Wien) anlässlich Helden Tod des Gatten 10 Kr.; im Ganzen 2660 Kr. Weitere Spenden zu diesem schönen Zwecke erbeten an: „Weibliche Fürsorge“, I., Schottengasse 10 oder Rabbiner Dr. Fenztwang, XVIII., Edelhofgasse 36.

Spendenausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingegangen:

Stefan Esders, „Zur großen Fabrik“, Wien, 7. Bez.	Kr. 50.—
B. Heller, Olmütz	" 25.—
Otto Ruhn, Brünn, Brüder Czech, Brünn, kais. Rat	"
Carl Neumann, Reichenberg, je	" 20.
Siegmund Meller, Reichenberg, Dr. Alfred Löbl, Advokat, Olmütz, Julius Haas, Olmütz, Karl Eisler	
Prag, Jonas Fischer u. Sohn, Olmütz, Hill und	
Munk, Olmütz, je	" 10.—
Max Goldmann, Brünn, S. Weinreb, Ludbreg, je 6.—; Wilhelm Landesmann, Brünn, Moritz Scherbak, Brünn, David Taussig und Sohn, Brünn, Kommerzialrat Ignaz Briesch, Olmütz, Nathan Rishawn, Brünn, Moritz Dub, Prag, Adolf Eisner, Karlsbad, Siegmund Glüd, Budapest, VI., Eichel Miksa, Budapest, IX., Dr. Ernst Hecht, Budapest, IX.,	
Helfer Adolf, Budapest, VI., je	" 10.—
Goldstein Armin, Budapest, IX., Deutsch Samu, Budapest, Grossmann Pal, Budapest, Fischer Simon, Budapest, Grossmann Armin, Budapest, je 5.—; Dr. Fleischmann Hugo, Budapest, VI., 3.—; Goldsinger Vilmos, Budapest, VI., Engel Randor, Budapest, VI., Fischer Samune, Budapest, VII., Grainger Sandor, Budapest VII., je 2.—; Engel L., Budapest, IV., 1.—;	

Aus Ungarn:

Adolf Gros, Budapest	Kr. 30.—
Michael Goldmann, Budapest, V.	" 20.—
Siegmund Glüd, Budapest, VI., Eichel Miksa, Budapest, IX., Dr. Ernst Hecht, Budapest, IX.,	
Helfer Adolf, Budapest, VI., je	" 10.—
Goldstein Armin, Budapest, IX., Deutsch Samu, Budapest, Grossmann Pal, Budapest, Fischer Simon, Budapest, Grossmann Armin, Budapest, je 5.—; Dr. Fleischmann Hugo, Budapest, VI., 3.—; Goldsinger Vilmos, Budapest, VI., Engel Randor, Budapest, VI., Fischer Samune, Budapest, VII., Grainger Sandor, Budapest VII., je 2.—; Engel L., Budapest, IV., 1.—;	

Aus Deutschland:

Emil Ledner, Berlin, Fasanenstraße 69	Kr. 100.—
Israelitische Kultusgemeinde Meiningen	, 40.21
Summe der heute ausgewiesenen Spenden:	Kr. 572.21
Bisher ausgewiesen:	, 33.94.12
Zusammen:	Kr. 34.516.33

Wir danken allen geehrten Spendern für die freundliche Unterstützung, die sie unserer Hilfsaktion bisher zuteil werden ließen. Bei der gegen alle menschliche Voraussicht langen Kriegsdauer, den stetig steigenden Preisen aller Gebrauchsgegenstände und den überaus traurigen Berichten, welche von den in ihre Heimat zurückgekehrten Kollegen einluden, und die nichts anderes sind als ein ständig wiederholter Notruf um rasche und ausgiebige Hilfe, sind wir aber leider gezwungen, unsere Bitte um weitere Unterstützung der von uns angestrebten wohltätigen Ziele auf das Eindringlichste zu erneuern und unsere Brüder in Österreich, Ungarn und Deutschland auf das herzlichste zu ersuchen, durch weitere

freundliche Gaben es uns zu ermöglichen, diesen unglücklichen Familien rechtzeitig zu Hilfe zu kommen; denn überaus hart würde uns das Los erscheinen, halben Weges vor dem Ziele unsere bedauernswerten Kollegen, ihre Frauen und Kinder einem ungewissen Schicksale überlassen zu müssen.

Einen ganz speziellen Dank senden wir unseren Glaubensgenossen aus Böhmen, Mähren und Schlesien für ihre tatkräftige Förderung unserer Ziele. Auch den Firmen S. Heit und Simon Mandl in Wien sei für die freundliche Zusendung von Winterwirkwaren der herzlichste Dank des Komitees hiermit ausgesprochen.

Das Komitee: Don Fuchs

Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel.
Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 23127.

Obmann.

Prof. Leo Karrtschmaroff (Gr.-Raniza), S. Kawatin (Budapest), Prof. Ad. Lazarus (Budapest), Josef Rendi (Agram), J. Tatsch (Budapest).

Oberkantoren.

Kantor B. Ilmer, 1. Kantor M. B. Kaufmann, Oberkantor S. Löwy, Kantor und Chordirigent József Löwitt, 1. Kantor Matthias Matyas, Oberkantor L. Müller, 1. Kantor P. Margulies, 1. Kantor J. Schleifer, Kantor J. Smotrichy, Kantor M. Weizmann.

Sämtliche in Wien.

Bei der „Desterr. Wochenschrift“ eingeladen:

Robert Forro, Budapest, Kr. 10.—; Adler Adolf, Budapest, VI., Vilmos císař ut 19, Kr. 5.—; Dr. Friedmann, Budapest, Tabellen 83, 2.—; Anton Glasner, Budapest, 10.—; Gerö R. Randor, Budapest, VII., Alpar-utca 8, 5.—; Fedor Júlop, Budapest, 3.—; Adler es Bauer, Budapest, V., Sas-utca 6, 10.—; Fürst Bertalan, Budapest, V., Altmann-utca 16, 10.—; Eltan Gyula, Budapest, VII., Karoly-Róbert 19 5.—; Gártner Hermann, Budapest, V., Ugnók-utca 18, 3.—; Epipinger Lazar, Budapest, V., Faßt Miksa-utca 13, 30.—; Altmann Ignaz, Budapest, Izabella-utca 85, 10.—; Glasner Gyula, Maczali, 5.—; Forgacs Simon, Budapest, VII., Rakoczi-utca 8 5.—; Altmann Ignaz, Budapest, 2.—; János Soma, Budapest, 2.—; Jenő Béla, Budapest, 10.—; S. Almási, Budapest, 5.—; Fabrigy Lipót, Budapest, VII., Gözéla-utca 30, 10.—; Alexandrovits József, Budapest, VI., Szerecsen-utca 39, 5.—; Dr. Fisch Geza, Budapest, Zsido Rótház 5.—; Jenő Imre, Budapest, 4.—; Benejkošovszky József, Budapest, 3.—; Dr. Berenji Sándor, Budapest, 2.—; Baján Gnusa, Budapest, VI., Terez körút 8, 1.—

Feldpost 6, 12. Dezember 1915.

Vöblische Redaktion!

Den hochherzigen Spendern, die durch Chanukkegeschenke den Soldaten im Felde eine große Freude bereitet haben — Frau Rabbiner Dr. Margarethe Grunwald: Kognak, Back- und Zuckerwerk, Zigaretten, sandierte Früchte, Feigen, Trockenmilchkaka und Chanukkahrel (Tenderl) und Spielsachen, die uns einen vergnügten Abend bereitet haben; Österr. Verein vom „Roten Kreuz“: 500 Zigaretten; Handelsakademie für Mädchen, Wien, II., Stefanicstr. 4: 1 Kiste verschied. Liebesgaben, gespendet von den Schülerinnen der Anstalt; Rabbiner Béla Fischer durch den Verein vom „Roten Kreuz“: 50 Gebetbücher, Gebetriemen, hebräische und jüdische Bücher und Zeitungen; Frau Prof. Dr. Tamar Schorr (Baden): Schokolade; Frau Dr. B. Rappaport (Baden): Schokolade — dankt bestens im Namen aller bezeichneten Soldaten

Feldrabbiner Dr. M. Tauber
(Feldpost 6).

Verzeichnis

der bei der I. u. I. israel. Militärseelsorge in Wien für die in den Sanitätsanstalten Wiens untergebrachten kriegsranken jüdischen Soldaten eingegangenen Spenden an Geld, Zigarren, Zigaretten, Ritualien, usw.

2. Spendenverzeichnis.

Rudolf Lion Kr. 40.—; Berta Müller 10.—; József Billinger 50.—; Helene Kuranda 20.—; Arthur Weisz, Wien XIX, 10.—; Robert Deutsch 50.—; Felix Hirsh 50.—; Gustav Holzer 50.—; Ludwig Friedmann 12.—; L. Goldner 10.—; Moriz Doctor 100.—; Leopold Hauer & Co. 5.—; Heinrich Haas 10.—; Troppauer Zutefabrik 50.—; Verein „Beth Israel“ 20.—; Siegmund Blau 20.—; kais. Rat Carl Hirsh 40.—; Philipp von Sonnberg 20.—; Egon Frankl 100.—; Berthold Fügner 5.—; W. Bergel 10.—; Leopold Blum 50.—; Kollisch, Stachny & Co. 5.—; Jakob Karpeles 20.—; Siegmund Bruckner 5.—; Julius Angel 1000 Zigaretten; Schreiber & Fran 500 Andachtsbüchlein

Ignaz Pittmann 300 Zigaretten; Gustav Pollak Aggersdorf, 5000 Zigaretten; Verein „Weitliche Fürsorge“ GebetmarTEL und Niemen, 79 Bücher, 490 Zigaretten und div. Erfrischungen.

K. u. f. i. r. Militärseelsorge in Wien.

Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Ausstellungssaison für die notleidenden Flüchtlinge sind dem Verein nachstehende Spenden zugetragen:

Reinertrag eines aus Initiative unseres Obmannes Herrn Jacob Märtz veranstalteten Wohltätigkeitsabendes, welche von einem distinguierten Publikum zahlreich besucht war, Kr. 429.02; außerdem sind bei Frau Märtz zu diesem Zweck nachstehende Spenden eingegangen, und zwar von: Juwelier Moritz Gottlieb, Banjaluka Kr. 20.—; Cafétier Löwy 10.—; Zahnrat Dr. Östiller 10.—; Josef 5.—; Wiener 5.—; Weinfeld 4.—; Fischer (Ungarn) 6.67, M. R. und Schwiegersohn 4.—; Münz, Przemysl 3.—; Ortenberg 2.—; Leib 2.—; Herz 2.—, im ganzen Kr. 502.69. Ferner: Moritz Fleischer, Simberg Kr. 20.—; Firma Brunel Bloch und Waldstein, Pilzen 20.—; Leopolis Blum, Linoleumindustrieller 20.—; Lederfabrik Emil Blum, Unterlaa 20.—; L. Aigid 10.—; Ignaz Adler, Graz 10.—; durch Verein „Liniias Chen“ von Jak Walter 10.—; Weintraub 2.—; Marcus Wasser 1.—; L. Steiner 2.—; Sami März 1.—; Firma Daniel Haas u. Co. 5.—; Hermann König 5.—; durch Frau Sternberg von A. S. 4.—; Fried 2.—; Enik 1.50; Salo Herz, Lundenburg 3.—; insgesamt Kr. 639.19.

Dankbaren Gefühles gedenken wir der unermüdlichen Verdienste mehrerer geschätzter Damen, welche ihr Scherslein zu dem schönen Werke beigetragen haben, und wir fühlen uns hiermit gedrängt, ihnen öffentlich für ihre charmante und liebenswürdige Handlungweise unsere vollste Anerkennung auszusprechen.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstr. 39, in bar oder durch Posterlagschein Nr. 108369.

Wien. (Spende.) Frau Anna Lachmann, Breslau, für die galizischen Flüchtlinge Kr. 14.08.

Wien (Promovierung.) Am 20. d. M. wurde an der Wiener Universität Fräulein Thella Saphir, Tochter des Klavierfabrikanten Herrn Josef Saphir, zum Doktor der gesamten Heilfunde promoviert.

Wien. (Ehrung.) Aus Anlaß ihrer überaus verdienstlichen Leistungen wurden am vergangenen Freitag, nach dem Abendgottesdienste, die beiden Funktionäre des Ottakringer Tempels, Oberkantor Kaufmann und Kantor Smotrich, seitens des Vorstandes des Ottakringer Tempels mit wertvollem Ehrengeschenken ausgezeichnet. In Anwesenheit des Gesamtvorstandes überreichte der Obmann K. u. f. i. r. Photograph S. Weizmann den beiden ausgezeichneten Funktionären die Ehrengeschenke mit einer schwungvollen Ansprache, in welcher er die Verdienste der beiden Funktionäre um die Hebung des Gottesdienstes hervorhob. Hierauf hielten der Kultusvorsteher Dr. Jakob Deutsch, der Obmannstellvertreter S. Weiler, der Schiffsführer der Bezirkskommission S. Schidler und schließlich Rabbiner Dr. Bach an die beiden Funktionäre ehrende Worte der Anerkennung. In bewegten Worten dankten die beiden Funktionäre für die ihnen zuteil gewordene Ehrung.

Die Kurse des Jüdischen Handlungsgesellen-Verbandes.

Der J. H.-V. hat sich seit Kriegsbeginn zur Aufgabe gestellt, Kurse für Handelsbeflissene, insbesondere auch für Flüchtlinge, in einfacher und doppelter Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Stenographie und Maschinenschreiben gegen Ertrag eines geringfügigen Monatsbeitrages einzuführen.

Nachdem in den letzten Tagen ein fast sechsmonatlicher Kurs zu Ende ging, so fühlen wir uns aus tiefstem Herzen verpflichtet, dem J. H.-V., insbesondere dem Herrn Karl Blume als

Obmann und gleichzeitigen Kursleiter für Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen, auf diesem Wege den verbindlichsten Dank für seine segensreiche Tätigkeit auszusprechen.

Die Kursteilnehmer.

Jüdische Turnhalle, 20. Bezirk, Denisgasse Nr. 33.

Herr Erster Kantor M. Kaufmann bildete den Höhepunkt im letzten Sonntagskonzerte am 18. d. M. Sein äußerst schmiegamer und modulationsfähiger lyrischer Tenor gelangte in den mit tiefer Empfindung gejungenen Liedern von Grieg und Schubert zu reicher Entfaltung. In Prof. Menzer, der jeden Hauch des Sängers nachfühlt, stand Herr Kaufmann einer würdigen instrumentalen Begleiter. Lobend erwähnt seien auch die gesanglichen Leistungen der Damen Frau Radisch, deren Mezzosopran von schöner dunkler Färbung gefiel, und die jugendlich dramatische Sängerin Fr. Kühnberg. Beide Damen gereichen ihrer Lehrerin Frau Dr. Kanner, die selbst die exakte Klavierbegleitung beorgte. —

Das Wochentprogramm lautet: Samstag, den 25. d. M., Konzert. Sonntag, den 26. d. M. Adolf Grünberg: „Das Verbrechen, dessen Vorbeugung und Sühne“. Mittwoch, den 29. Frau Marie Goldfarb: „Lemberger Kinde.“ Hörte während der Russenherrschaft. Frau Goldfarb, welche die Schredens Tage der Russeninvasion mitgemacht hat, sprach vor kurzem über dieses interessante Thema im Gewerbevereinsaal. — Der Bibelvortrag am 31. d. M. entfällt.

Wien. Das Komitee zur Aufklärung über ostjüdische Fragen teilt mit, daß in dem von ihm veranstalteten Vortragsschluß in der nächsten Zeit folgende Vorträge stattfinden: Donnerstag, den 30. d. M., Herr Privatdozent Dr. M. Schorr über „Die Geschichte der Ostjuden“; Mittwoch, den 12. Januar 1916, Herr Dr. Nathan Birnbaum (Mathias Acher) über „Die Sprache der Ostjuden“; Donnerstag, den 20. Januar 1916, Herr Abraham Sonne über „Das Hebräische und seine Literatur bei den Ostjuden“. Sämtliche Vorträge finden im Saale des Ingenieur- und Architektenvereines, Wien, 1. Bez., Eschenbachgasse 9, statt und beginnen präzise halb 8 Uhr abends. Besuch aller, die an jüdischen Dingen Interesse nehmen, wird erbeten und erwartet.

Wien-Mariahilf. Am 17. d. M. erlag Herr Moriz Gucka, Kantor am Mariahilfer Tempel, einem langen, schweren Leiden. Der Verblichene hat seit 21 Jahren sein Amt mit hingebungsvoller Pflichttreue versehen und war durch seine Bescheidenheit, Herzengüte und stete Dienstbereitschaft bei seinem Vorstande und seinen Kollegen sehr beliebt. Dies zeigte sich auch bei seinem am 19. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse, dem der Gesamtvorstand des Mariahilfer Tempelvereines mit dem Präsidenten Herrn K.-B. Dr. Jacob Engel an der Spitze, viele Vereinsmitglieder, darunter Herr K.-B. Samuel Steiner, Amtsleiter-Stellvertreter Herr Heinrich Engel und viele Berufskollegen beiwohnten. Die kanonalen Funktionen versah an Stelle des durch Krankheit verhinderten Oberkantors Dünemann Herr Kantor Leo Heller in würdigster Weise. Rabb. Dr. Dobrinsky kennzeichnete die schlichten Tugenden dieses allzuerühren verdienstvollen Wirkens und seiner Familie entrischenen Funktionärs, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird. —

Wien. Am 12. Dezember fand die diesjährige Bekleidung bedürftiger älter Frauen des Kaiser Franz Josef I.-Jubiläums-Frauenvereins statt. 280 Petentinnen der ältesten Jahrgänge wurden teils mit warmen Winterkleidern und Schuhen versehen, teils mit Geld unterstützt. Dank den außerordentlichen Bemühungen des rührigen Vorstandes konnte die Tendenz dieses anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers gegründeten Vereines, trotz der herrschenden Schwierigkeiten aufrecht erhalten bleiben und es entfielen, dem Ernst der Zeit entsprechend, alle sonstigen Feierlichkeiten. Die Bekleidung fand in aller Stille, nur in Anwesenheit des Vorstandes statt, der seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnerinnen innig für Beiträge und Spenden dankte.

Verein zur Bekleidung und Unterstüzung armer alter Männer jüdischer Konfession.

Dieser Verein der, wie alljährlich so auch in diesem Jahre 95 Greise mit kompletter Winterkleidung betreut hat, erhält seitens der Wiener Gemeindevertretung eine besondere Würdigung seiner jegensreichen Tätigkeit durch eine alljährliche Subvention.

"Hatehijah" akad. hebr. Vereinigung

II., Obere Donaustraße 65, Parterre.

Samstag, den 25. d. M., um halb 8 Uhr abends, wird die Diskussion über den Vortrag des Kollegen Kestenbaum: "Haagada b' Israel" fortgesetzt. Samstag, den 1. Jänner 1916, um 7 Uhr abends, findet ein hebräischer Vortrag des Kollegen cand. phil. Zvi Koreh: "Die jüdisch-polnische Frage der Gegenwart" mit anschließender Diskussion statt. Hebräisch sprechende Gäste willkommen.

Wien. (Traueranlass.) Über Anregung des Vorstandes Herrn Julius Neugebauer fand am 19. d. M. im Prater-Bethaus des Vereins "Tefilas Jeschurun" für das jüngst verstorbene, verdienstvolle Vorstandsmitglied Herrn Hugo Pollatschek s. A. eine schlicht-erhebende Trauerfeier statt. Die kantorelle Funktion verlief mit anerkannter Tüchtigkeit. Herr Oberkantor Balogh, der auch anschließend an den Nachruf des Herrn Leopold Ulotholz dem entschlummernden Vorstandsmitgliede rührende Worte des Gedenkens widmete.

Ausstritte aus dem Judentum

vom 12. bis 18. Dezember 1915.

Eisenstädter Gustav Dr., Hof- u. Geichtsadvokat, geb. 13. Dezember 1868 in Preßburg, XVIII., Karlgasse 25.
Kreithl Philipp, geb. 27. Juli 1872 in Wien, römisch-katholisch, Zeitschrift der israelitischen Kultusgemeinde Linz.
Münster Friedrich, Hilfsmonteur, geb. 5. Mai 1898 in Wien, VII., Ulrichsplatz 4.
Wasserbogel Moriz, Adjunkt der f. f. Nordbahn, geb. 5. September, 1879 in Wien, II., Ferdinandstraße 4/8.

Oberkantor Moriz Rulla gestorben.

Aus Kolín a. E. in Böhmen wird uns unterm 20. d. M. berichtet: Am 15. d. M. verschied hier nach langerem Krankenlager Oberkantor i. R. der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde Herr Moriz Rulla im 84. Lebensjahr. Geboren zu Leipnik in Mähren, zeigte der Verblichene schon frühzeitig besondere Vorliebe für Musik und Gesang. Als Lehrer entzückte er durch eine Reihe von Jahren eine erstaunliche Tüchtigkeit, wobei ihm auch Gelegenheit geboten war, kantorelle Funktionen zu versehen. Sein erster Posten als Kantor war Ungarisch-Hradisch, sein zweiter Ungarisch-Ostra in Mähren. Hier erhielt er den ehrenvollen Ruf in einer der bedeutendsten Gemeinden Böhmens, nach Kolín. In dieser Gemeinde wirkte er mehr als 40 Jahre ununterbrochen als Oberkantor. Anlässlich der Vollendung seiner vierzigjährigen erstaunlichen kantoralen Amtstätigkeit wurde er vom Kaiser mit der goldenen Verdienstmedaille für vierzigjährige treue Dienste ausgezeichnet. Weiß' großer Beliebtheit und Wertschätzung der Verblichenen sich hier nicht bloß bei den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, sondern auch bei der christlichen Bevölkerung zeitlebens erfreute, dokumentierte sich insbesondere auch bei dessen am Sonntag, den 19. d. M., stattgefundenen Leichenbegängnisse. Sowohl im als vor dem Trauerhause, wie auch auf dem Friedhofe, hatte sich eine große Trauergemeinde versammelt, die dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen. Es waren der Gesamtvorstand der israelitischen Gemeinde mit dem Präsidenten Herrn Raimund Heller an der Spitze und nahezu sämtliche Gemeindemitglieder, darunter viele mit ihren Damen, erschienen. In der Ceremonienhalle des israelitischen Friedhofs trug Kantor R. Reichner das Hazur tomim sehr wirkungsvoll vor, worauf der Rabbiner Dr. Guggenheim in seinem verblichenen Amtslogen einen warmen Nachruf widmete. Als ungemein ehrend wurde es allgemein anerkannt, als Vorstandsmitglieder den Sarg nach beendeter Trauerfunktion hoben und persönlich bis zum Grabe trugen. Hier widmete das Vorstandsmitglied Herr Dr. jur. Arnsdorf, der sich auch sonst um das Wohl der Hinterbliebenen besonders verdient gemacht, Worte der wärmsten Anerkennung — Worte, die vom Herzen kamen und ihren Weg zu Herzen fanden. Es blieb fast kein Auge trocken. Der greise Witwe des Verblichenen, Frau Marie Rulla, geb. Röpfelmacher, sowie den trauernden Familienangehörigen kamen vom Kultusvorstande, wie auch von vielen anderen Seiten sehr zahlreiche telegraphische und schriftliche, in den wärmsten Worten abgefaßte Beileidskundgebungen zu. — Ehre dem Andenken des Verblichenen!

Großwardein. (Ein hundertjähriger Freiheitsheld.) Im Tempel der hiesigen Kultusgemeinde fand am Schabbat Chanukka eine sehr schöne und ergreifende Feier statt. Diese Feier wurde vom Vorstande der Kultusgemeinde zu Ehren Josef Frank's, eines verdienstvollen Heldenleutnants der Freiheitskämpfer 1848—1849, der am 4. Dezember seinen hundertsten Geburtstag feierte. Der greise und tüchtige Jubilar wurde vom Oberkantor J. Weisz zur Thora gerufen und mit einem herzlichen Misgeberach ausgezeichnet, worauf der Chor mit Orgelbegleitung den Sulzen Halleluja zum Vortrage brachte. Oberrabbiner Dr. Reckemetz hielt an den griechen Jubilat eine schwungvolle und patriotische Ansprache. Der alte Josef Frank wurde in Eger geboren und wohnt seit 58 Jahren in Großwardein. Dem feierlichen Gottesdienste wohnte ein zahlreiches, düssinguiertes Publikum, u. a. der Bürgermeister und viele Stadthonorarien u. a. bei.

Attau. Zionisten treffen sich in Attau, Café Secession (Anna-gasse), jeden Montag und Donnerstag, zwischen 6—8 Uhr abends. Gäste willkommen.

Makkabäerfeier in der jüdischen Volksschule in Brody.

Zur Begehung des Chanukafestes wurde auf Veranlassung der Kultusgemeinde in Brody in der von ihr erhaltenen jüdischen Knaben- und Mädchenschule eine Makkabäerfeier abgehalten. Zu diesem Anlaß versammelte sich die gesamte Schuljugend mit dem Lehrkörper im großen Saale des Waisenhauses. Als Gäste erschienen Deputationen des Magistrates und der Kultusgemeinde und andere eingeladene Personen.

Die Festlichkeit wurde mit der Recitation eines hebräischen Gedichtes durch eine Schülerin eingeleitet. Sodann hielt auf Veranlassung des Kultusvorstandes Herr Rabbiner Dr. Albert Schweiger eine, der Schuljugend zugängliche Ansprache, welche mit Hochrufen auf Kaiser und Reich endete. Im Anschluß an die Rede intonierte die Schuljugend die Volkshymne. Nach der Rede stand eine Verteilung von Geschenken an die Kinder statt.

Chanukka in Innsbruck.

Am 2. Dezember wurde in der hiesigen Synagoge das Chanukafest, verbunden mit einem patriotischen Gottesdienste, ähnlich der Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung unseres Kaisers gefeiert. Zu derselben erschienen die Herren Kultusvorsteher Wilhelm Dannhäuser, Kultusvorsteher-Stellvertreter Louis Bauer und alle in Innsbruck anwesenden jüdischen Soldaten.

Nach dem Anzünden der Chanukalichter hielt Herr Rabbiner Dr. Josef Link eine Ansprache, in der die Kämpfer der Makkabäer mit dem gegenwärtigen Ringen um Österreichs Recht und Freiheit verglichen wurden. Besonders wurde die große Liebe und das feste Vertrauen zum Vater Mathathia hervorgehoben, das den Makkabäern jenen großen Mut verlieh, mit dem sie das an Zahl weitaus überlegene feindliche Heer besiegten. Was damals Mathathia den jüdischen Streitern war, ist heute unser Kaiser seinen ruhmreichen Heeren. Die Liebe zu ihm schuf jenen Geist, der alle Hindernisse überwand und von Sieg zu Sieg schreitet.

Nach dem Gebete für Kaiser, Reich und Heer wurde von den Anwesenden die österreichische Volkshymne gesungen, worauf Fr. Marianne Schwarz zwei patriotische Chanukkagedichte von Bernhard Diemand vortrug, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Die schöne Feier schloß mit einer Beteiligung der anwesenden Soldaten mit Liebesgaben durch den jüdischen Frauenverein unter der Leitung der Frau Rabbiner Dr. Link, Frau Dannhäuser und Frau Dubsky.

Mähr.-Ostrau. (Berufsjubiläum und silberne Hochzeit.) Am 9. Dezember beging der Vorstand der Gastrwirtegenossenschaft unserer Stadt, Herr Adolf Haberfeld, sein 25jähriges Berufsjubiläum und zugleich die silberne Hochzeit mit seiner Gemahlin Anna, geb. Krieger. Diesen Anlaß benützte der Ausschuß zu einer großzügigen Ehrung des wackeren Obmannes. In Anwesenheit der Herren: Bezirkshauptmann Dr. von Schmidler, Bezirkskommissär Karl Witzel, Polizeioberkommissär Bendl, Gewerbeinspektor Brosch, Brauereidirektor Strahmann, des Rektors der fachlichen Fortbildungsschule Handelschulprofessor Körner, und des Gesamttauschusses fand eine Festfeier statt. Nach Begrüßung durch den Vorsteher-Stellvertreter, Herrn Josef Peza, beleuchtete der Bezirkshauptmann unter Dankesworten die Verdienste des Jubilars, um das Gedanken der Genossenschaft, in dieser schweren Zeit, beglückwünschte ihn und überreichte ihm ein sehr lobend gehaltenes Anerkennungsdiplom. Diesem sollemnen Akt schloß sich die allgemeine Gratulation aller anwesenden Herren an. Herr Grün übermittelte ein Ehrendiplom des Landesverbandes, Sekretär Platzel vermittelte die Wünsche des Personals der Bezirkshauptmannschaft und der Genossenschaft, Hotelier Peza übergab ein kostbares, mit Blumen geschmücktes Ehrengehenk der Bezirksgenossenschaft. Bei

einem anschließenden Frühstück im Hotel Imperial wurde eine Reihe von Tafelreden gehalten und die zahlreich eingelausenen Telegramme verlesen. Herr Haberfeld ist am 22. Sept. 1865 zu Strakonitz (Mähren) geboren, wo er das Piaristenuntergymnasium absolvierte. Er ist Mitglied des Präsidiums des Landesverbandes deutscher Genossenschaften des Gast- und Schankgewerbes in Mähren, Direktor-Stellvertreter der Spar-, Kredit- und Einkaufsgenossenschaft in Mähr-Ostrau, Mitbegründer und Mitglied des Schulausschusses der fachlichen Fortbildungsschule der heiligen Gattwirten-Genossenschaft und gehört seit vielen Jahren dem Ausschusse der israelitischen Kultusgemeinde an. Dem durch schöne Charaktereigenschaften ausgezeichneten Manne ist es zu wünschen, daß er sich noch recht lange seiner vielen Ehrenämter erfreuen möge.

Ein Beobachter.

Březburg. Freitag, den 3. Dezember 1. J., wurde Herr Samuel Fleisch, Vater des Herrn Rabbiner Moritz Fleisch, unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Der Dahingeschiedene besaß eine aufrichtige Frömmigkeit, gepaart mit musterhafter Charaktereinheit. Im Trauerhaus widmete der Sohn seinem Vater Worte des Abschiedes. Andere Trauerreden entfießen mit Rücksicht auf das Chanukkafest. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich auch Herr Oberrabbiner Aliba Schreibz.

Petrikau. Der jüdische Kaufmann Salomon Friedberg wurde vom Kommandanten der Stadt Petrikau in Polen, General Schneider, zum Bürgermeister dieser Stadt ernannt.

Berlin. (Während der Leichenrede gestorben.) Während der Beerdigung des auf dem Schlachtfelde gefallenen Leutnants Kurt Elias wurde der braunschweigische Landesrabbiner Dr. Rülf auf dem Friedhofe der jüdischen Gemeinde in Braunschweig von einem Herzschlag ereilt. Während er das Schlussgebet sprach, fiel der 64 Jahre alte Seelsorger plötzlich bewußtlos zu Boden und starb unter den Händen zweier Ärzte, die sich unter den Trauergästen befanden.

Feuilleton.

Schae Feig.

Skizze von Hans Hauptmann.

Irgendwo im galizischen Hinterland. Die immer tätigen Musterungskommissionen sorgen dafür, daß den f. u. f. Offizieren bei den Ersatzkompanien die Zeit nicht lang wird. Das ist gut so. Man darf nicht zur Besinnung kommen, daß man mit seiner Felddienst-Untauglichkeit eigentlich ein überflüssiger Mensch ist. Herrgott! Die Glücklichen da draußen, die ihr Leben einzeln dürfen für Ruhm und Herrlichkeit des Vaterlandes!

Ruhig — ruhig! Der Stabsarzt hat eine chronische Herzmuskelähmung konstatiert — oder eine beginnende Arterienverkalkung oder irgend so ein Zeug, das einen unjähig macht, ein ganzer Kerl zu sein. Da versucht man es eben, wenigstens ein halber Kerl ganz zu sein. Schließlich bedarf ja die Armee auch hinter der Front nützlicher Arbeit. Unter den Hunderten und Tausenden von Ausgehobenen, die im Laufe der Monate einer solchen Ersatzkompanie zustromen, um in harter Arbeit und im Eilzugtempo durch alle Stationen des militärischen Drills gejagt zu werden, findet sich immer noch eine stattliche Anzahl kräftiger Leute, die nach kurzer Ausbildungszeit zu den Marschkompagnien abgeschoben werden können.

Wenn diese Burschen und Männer in ihren funkelnden neuen, hechtgrauen Uniformen, bunte Blumensträuße an der Kappe, fröhlich singend zum Bahnhof marschieren und dann aus dem fortrollenden Zug heraus ihren Instruktionsoffizieren ein Hurra zuschmettern, — na ja, heimlich krampft sich da wohl die Faust um den Säbelkorb, und der Gedanke, daß man nicht auch dem Feinde entgegen kann, schmeckt bitter auf der Zunge;

— aber doch wieder ist's eine Herzensfreude: meiner Arbeit dankt ihr es, daß ihr in acht Wochen Soldaten geworden seid und nun hinausziehen dürft, für das alte Österreich zu kämpfen!

Der Oberleutnant Plaichinger, das ist einer von den Halbinvaliden, der nach und nach ein rechter Künstler geworden war im Herausfüzzen freudiger Eindrücke aus seiner Mindertauglichkeit. Für die mit allgemeiner Körperschwäche klassifizierten in seiner Kompanie hatte er eine besondere Vorliebe. Die ließ er nicht aus den Augen. Riesenportionen bekamen sie aus der Mannschaftsküche und mußten sie unter seiner persönlichen Aufsicht mit Stumpf und Stiel verzehren. Für sie hatte er ein besonderes System von Gelenksübungen ausgefächelt, das eine gleichmäßige Kräftigung der wichtigsten Muskelpartien zum Ziel hatte. Er kaufte ihnen roten Dalmatiner und Paprikapecs, Eier und Milch, und an jedem dritten Tag mußten sie im Magazin antreten und auf der großen Proviantwaage ihr Gewicht feststellen lassen. Jedes Dekagramm mehr war ein Himmelsgeschenk für den guten Plaichinger.

Hatte er aber einmal einen seiner Schüblinge so weit, daß ihn der Stabsarzt bei der monatlichen Musterung als felddiensttauglich anerkannte, dann gab es am Abend Champagner im Offizierskasino, soviel man trinken wollte.

Bei einem wollte Plaichingers Methode durchaus nicht ansetzten. Das war der Schae Feig, ein galizischer Jude, aus der Gegend bei Tarnow zu Hause. Betrüblich war der Bursche anzusehen. Mit einer Hand konnte man das blonde, häßliche Gesicht zudecken, daß nicht einmal ein Haarbüschel mehr sichtbar war. Arme und Beine schlitterten an dem spindeldürren Leib, als wären sie mit Schlingen daran gehängt. Immer elender und schwächer wurde der Junge. Schae Feig trieb passive Resistenz. Ganz demütig schielten die grauen Hectaugen um die scharfknochige, große Nase herum, wenn man ihn wohlwollend ermahnte oder wütend andonnerte. Kein Wort war aus ihm herauszuholen, obgleich der Mund immer offen stand. Wenn die einseitige Unterhaltung besonders laut wurde, dann duckte sich Schaes Kopf zwischen die spitzen Schultern, und in den verglasten Augen zuckte die Angst vor einem drohenden Schlag auf. Das machte den Oberleutnant dann erst recht wütend.

„Meinst, ich wer' mich an dir vergreifen, du Trottel?!” schrie er, — „nicht einmal meine Hunde hab' ich mit Prügeln erzogen —, verstehst mich?!”

Vielleicht verstand ihn der Schae Feig, aber gedacht hat er sich wohl, daß man auch dem guten Plaichinger nicht trauen dürfe. Die Wahrheit ist, daß der kleine Galizier gar zu oft in die Lage kam, seine Mitmenschen von der unliebenswürdigen Seite kennen zu lernen. Da waren Kameraden, die fortwährend Schindluder mit ihm trieben. Nachts zogen sie ihm die Bettdecke weg und knufften ihn, wenn er auf der Suche nach ihr frierend zwischen den Strohsäcken herumkroch. Tagsüber hänselten und neckten sie ihn auf jede Weise. Und andere gab es, die trieben es noch ärger, die behandelten den scheuen Burschen nicht besser als einen lästigen Kötter, — mit Püffen und Fußtritten.

Er nahm alles hin und hütete sich, bei seinen Vorgesetzten Beschwerde zu führen. Die gingen ja selbst recht unsanft mit ihm um, und so klug war er nicht, um einsehen zu können, daß die strengen Körporäle und Zugsführer aus erzieherischen, also gewissermaßen edlen Motiven so faugrob mit ihm waren.

Schae Feig schwieg also, hungrte und kam sich so recht verlassen und ausgestoßen vor. Aber dafür hatte er doch auch wieder das erhebende Entfinden, daß er sich durch sein Martyrium eine Unvartshaft auf Gotteslohn verdiente. Hatte er nötig zu hungrern? — Nein. Nur um der Säzungen seiner Religion willen verschmähte er

die dampfenden und kräftigen Speisen aus der Mannschaftsküche. Ja, für seine Lohnung hätte er sich wohl hin und wieder beim Baruch Laib drüber etwas kosthères kaufen können. Aber war nicht seine alte Mutter da, der die Russen in Tarnopol den kleinen Kramladen ausgeplündert und verbrannt hatten? Der Schaeie mußte doch als einziges Kind für sie sorgen nach dem Kriege, wenn sie — Gott behüte! — nicht inzwischen gestorben war: da mußte er also doch einen Handel aufmachen; dazu brauchte er ein Kapitalchen; das mußte er, weil ihm doch jetzt die Hände gebunden waren für einen einträglichen Schachter, von der Lohnung aufsparen. Also hungrige Schaeie Feig zu Ehren Gottes und aus Liebe zur Mutter.

Der Adjutant im Landsturmkommando, der die Zensur über die Mannschaftsbriebe auszuüben hatte, war gerade dabei, aus einem fabelhaft konfusen Geschreibsel Schaeies an die Frau Chane Feig in Tarnopol diese rührsame Tattheit herauszuschälen, als Oberleutnant Plaichinger ins Zimmer trat.

„Hallo!“ rief der Adjutant ihm zu. „Schéuch die Wolken von deiner Stirn, Plaichinger! Das Rätsel deines widerborstigen Hungerkünstlers ist gelöst!“

Nu — was wird sich wieder tun? dachte Schaeie Feig, als er am Nachmittag nach dem Einrücken vom Erzherzierplatz in die Kompaniekanzlei befohlen wurde. Als der Korporal vom Tag ihn hineinführte, wäre er am liebsten ausgerissen. Der Oberleutnant, die zwei Leutnants, der Kadett, der dienstführende Feldwebel und alle Chargen, vom Zugsführer bis zum Gefreiten, waren versammelt.

„Infanterist Feig,“ jagte Plaichinger in einem gerührt-feierlichen Ton, „du bist ein miserabler Soldat, aber ein anständiger Kerl. Ich werde dir von jetzt an das Menagegeld auszahlen lassen. Weil du dir aber trotzdem nichts zum Fressen kaufen wirst, werde ich dich beim Baruch Laib auf meine Kosten abonnieren. Der Zugsführer Wanicki wird dich mittags und abends hinstellen und aufpassen, daß du wirklich frisst, sonst teilst du dich am Ende noch mit deinem Mithebräer in mein kosthères Geld und läufst mir doch wieder herum wie eine vertrocknete Grille. — Abtreten!“

Den Unteroffizieren aber sagte Plaichinger, als Schaeie Feig wieder draußen war:

„Der Mann steht unter meinem besonderen Schutz — verstanden?! Wenn er roh behandelt wird, fahr' ich mit einem Donnerwetter drein!“

Wie es dem Schaeie von dem Tage an zu Mute war, das ist gar nicht zu jagen. Geradezu verhätschelt haben sie ihn bei der Erhazkompanie, und in jeder Dekade konnte er fast fünfzehn Kronen auf die Postsparkasse legen. Sichtbare Folgen hatte das Futter von Baruch Laib freilich nicht. Der Feig blieb immer noch dürr und klapperig. Aber eine Freudigkeit war in ihm, die ihm die Sehnen straffte und ihm den Schädel frei machte für die Geheimnisse des Waffenhandwerks. Wie ein Luchs passte er auf, verwechselte links und rechts nicht mehr und machte seine Gewehrgriffe wie ein Langgedienter. Und wenn der Oberleutnant Plaichinger vor der Front auftauchte, dann kam eine Wärme in die grauen Hectaugen, dann kam eine Weichheit in die häßlichen Züge des Galiziens, daß man sich fragen mußte: was macht dieses Scheusal denn eigentlich so sympathisch?

Den Plaichinger aber hat es immer schon gerissen, daß er sich trotz seiner Herzneurose ins Feld melden wollte. Als nun die neue Offensiv gegen die serbische Mörderbande in Sicht war, da stand es eines abends im Befehl: Der k. k. Oberleutnant a. D. Plaichinger hat sich freiwillig usw. . .

Mit erhobener Stimme las der Kadett, der den Dienst in der Kompanie hatte, die Stelle der versammelten

Mannschaft vor. Da wurde der Schaeie Feig ohnmächtig. Eine grauenhafte Nacht hatte er auf seinem Strohjackett. Russen und Franzosen und Engländer stürmten, heulend auf ihn; von rückwärts zupfte ihn Mutter Chane am Rock und flehte; und oben auf einer Wolke stand der Engel Ariel mit wehender Regimentsfahne und hatte das Gericht vom Oberleutnant Plaichinger, schaute vorwurfsvoll auf den Schlafenden herab und fragte: „Schaeie, Schaeie, — kannst du mich verlassen?“

Am nächsten Morgen meldete sich auch Schaeie Feig freiwillig ins Feld, ist als Offiziersdiener mitgegangen und gefallen, als er seinen schwerverwundeten Herrn aus dem Feuer schleifen wollte.

(„B. 3. am Mittag.“)

Literatur.

Jüdisches Kriegsarchiv.

Wien, 2. Bez., Zirkusgasse 33.

Das gefertigte Komitee richtet an das Publikum die dringende Bitte, die Arbeit seiner militärischen Spezialabteilung durch einschlägige Mitteilungen zu fördern. Erbeten sind: Uebermittlung von Namen in diesem Kriege gefallener oder ausgezeichnete jüdischer Offiziere und Soldaten, alle den Gegenstand betreffenden Daten in möglichst präziser Form, Tatgeschichten, Anerkennungsschreiben, Photographien, Feldpostbriefe, Zeitungsausschnitte, Dokumente u. c.

Das an obenstehende Adresse einzurendende Material wird über Verlangen rüdgeseendet. Durch die Sammlung aller Einzelheiten, mögen sie auch an sich unbedeutend erscheinen, im Kreise seiner Freunde, Verwandten, Bekannten Berufs- und Vereinsgenossen u. a. kann jedermann eine ernste historische Arbeit fördern und auch allen jenen, welche sich in diesem Kriege Verdienste erworben haben, ein würdiges Andenken sichern.

Für das Komitee:

Dr. Nathan Birnbaum. Ingenieur Robert Strider, Archivleiter. Obmann.

Briefkasten.

S. S. im 3. Ir. Matrikführer haben keine Ansprüche auf Enthebung vom Landsturmdienst.

Notizen.

Volksbühne. — Ermäßigte Sitzabonnements. An Stelle des Vereins „Freie Volksbühne“, der seine Tätigkeit eingestellt hat, soll eine neue Organisation unter dem Namen „Neue Freie Volksbühne“ geschaffen werden. Freunde eines Theaters, das eine gute geistige Nahrung zu bieten bestrebt ist, werden eingeladen, sich dieser neuen Organisation anzuschließen und ihren Beitritt in den zu gründenden Verein anzumelden. Sie erwerben hierdurch den Anspruch auf bedeutend ermäßigte Sitzplätze ohne weitere Kosten als Entrichtung einer Eintrittsgebühr von 60 Heller nach Konstituierung des Vereins. Die Mitgliedschaft berechtigt und verpflichtet zur Annahme von Karten zum ermäßigten Preise von Kr. 1.10, 1.80 und 2.50 (für die Sitzkategorie Balkon 1. 3. Reihe, Parkettfauteuil und Orchesterfauteuil) im gebundenen Abonnement, bzw. Kr. 1.50, 2.— und 3.— im freien Abonnement. Die „Volksbühne“, Wzn. 7. Bezirk, Neubaugasse 36, versendet auf Wunsch Prospekte und Beitrittsanmeldungen. Den geehrten Mitgliedern wird empfohlen, von dieser Gelegenheit zum Besuch dieser Bühne zu ermäßigten Preisen tüchtig Gebrauch zu machen.

Jüdische Bühne. „Hotel Stefanie“, II., Laborstraße Nr. 12. Direktion: S. Podzamcze. Samstag, den 25. Dezember 1915, nachm. halb 4 Uhr, halbe Preise: „König Salomon“. — Samstag, den 25. Dezember, abends 8 Uhr: „Der Satan im Paradies“. — Sonntag, den 26. Dezember, nachm. halb 4 Uhr, halbe Preise: „Die goldene Chassene“. — Sonntag, den 26. Dezember, abends 8 Uhr: „Risikofe Wijske“. — Montag, den 27. Dezember: „Schabje Gojlem“. — Dienstag, den 28. Dezember: „A satje der Held“. — Mittwoch, den 29. Dezember: Ehrenabend des Komponisten Ch. Wolszthal: „Die drei Matunes“. — Donnerstag, den 30. Dezember: „Die jüdische Nechume“, Gordin - Abend. — Freitag, den 31. Dezember: Große Sylvesterfeier. — Entreekarten für Sylvester sind an der Kassa zu haben.

Salomon Horowitz-Widmung für Arme.

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, im Betrage von zusammen Kr. 70.—

Bewerbungsberechtigt sind: Würdige jüdische Arme, unter welchen verarmte Abstammende des Herrn Salomon Horowitz in erster Reihe berücksichtigt werden sollen.

Verleihungstag: 6. Januar 1916 (1. Schebat).

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, eventuell Nachweis der direkten Abstammung von dem Widmungs-Namensträger.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Dr. Schneid'sche Stipendien-Stiftung für Mediziner.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 200.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme, fleißige, israel. Hörer der Medizin.

Bevorzugt sind: a) In erster Linie solche Bewerber, welche mit dem am 17. März 1843 in Lemberg als Sohn des Wolf und der Scheindel Schneid, geb. Gottels, geborenen in Wien heimatsberechtigt gewesenen und dasselbst am 22. August 1898 verstorbenen Arzt Dr. Moses Markus Schneid verwandt sind; b) in zweiter Linie solche Bewerber, welche ihren Studien an der Wiener medizinischen Fakultät obliegen.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Maturitätszeugnis, Universitäts-Studienzeugnisse; eventuell Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Josef Spitzer-Stiftung für das Ernährers beraubte Familien.

Anzahl der Plätze: Drei oder vier im Betrage von zusammen Kr. 252.—

Bewerbungsberechtigt sind: Jüdische Familien, welche des Ernährers, sei es durch Tod, sei es durch andere Umstände, beraubt wurden.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein des einschreitenden Familienmitgliedes sowie Bescheinigung über den Abgang des bisherigen Familienernährers, Armutzeugnis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Sigmund Weißler-Stiftung für Mediziner.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 400.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme jüdische Studierende der Medizin.

Bevorzugt sind: Bewerber aus dem Pilsener Bezirke.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis Studienzeugnisse.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Jacob Fischl'sche Familien-Stiftung.

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, im Betrage von zusammen Kr. 390.—

Bewerbungsberechtigt sind: Bedürftige und würdige jüd. Personen, welche mit dem am 18. Mai 1893 verstorbenen Herrn Jacob Fischl oder mit dessen Geschwistern in absteigender Linie blutsverwandt sind.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Ignaz Baum-Armen-Stiftung.

Anzahl der Plätze: Zehn im Betrage von je Kr. 40.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme, unbeschäftigte Personen jüd. Religion, insbesondere solche, welche verheiratet und mit zahlreichen Kindern gesegnet sind.

Bevorzugt sind: a) Verwandte des Stifters, Herrn Ignaz Baum s. A., b) solche Bewerber, welche zwar in Wien wohnen, aber aus der Vaterstadt des Stifters, Bielitz, gebürtig sind.

Verleihungstag: 20. Februar 1916.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, eventuell Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

David Neumann'sche Familien-Stiftung.

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, zusammen im Betrage von Kr. 360.—

Bewerbungsberechtigt sind: Die armen Verwandten des Stifters, Herrn David Neumann, oder seiner Gattin Helene, geb. Rohn.

Verleihungstag: 11. Februar 1916 (7. Adar).

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Dr. Adolf und Emanuel Stern'sche Stiftung für Rigorosanten der Medizin und Chirurgie.

Anzahl der Plätze: Sechs im Betrage von je Kr. 215.—

Zweck der Stiftung: Unterstήzung zur Bestreitung der medizinischen Rigorosentaxen.

Bewerbungsberechtigt sind: Israelitische Rigorosanten der Wiener medizinischen Fakultät.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Maturitätszeugnis, Index und Studienzeugnisse der medizinischen Fakultät Wien.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Dezember 1915.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

Wien, 1. Dezember 1915.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.**Praktischer Lehrer**

lehrt schnell Hebräisch in Wort und Schrift, Thora mit Raschi, Propheten, Grammatik und Geschichte für billiges Honorar. Vorlesungssprache hebräisch oder deutsch. Probelektion gratis. Gefällige Zuschriften an **Abt**, Wien, II., Obere Donaustraße 63, Tür 47. G.

שורֵב ומוֹדֵל מימַמָּה

Mit mehrjähriger Praxis, 30 Jahre alt, militärfrei, besitzt Zeugnisse von maßgebenden Rabbinern, sucht Posten als **schächter, Baudek und Korsch** in einer orthodoxen Gemeinde. Adresse: S. Picker, Wien, XX., Württemberggasse 3/4 a.

Professor O. Fränkel

Oberkantor a. D., hat preiswert abzugeben: Sulzers Schir Zion 1., 2. und 3. Teil, Naumburg 3. Teil, ferner Oberkantor Ad. Goldsteins Werk u. drei Teile Orgelpartituren für das ganze Synagogenjahr für Bariton. Adresse: III., Lorbeer-gasse 2, 1. Stock. G.

HEIRAT.

Selbständiger Wiener Geschäftsmann, 43 Jahre alt, Jude, ledig, militärfrei, mit gutem Geschäft, tadellosen Charakter, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein oder kinderloser Witwe mit Vermögen behufs Gründung eines häuslichen Herds. Werte Zuschriften erbittet unter »Ersehntes Glück« an die Expedition der »Oesterr. Wochenschrift«.

RESTAURATION
zur Rumänischen Küche

Ch. WEISS, vorm. Korn
Wien, II. Bezirk, Hammerpurgstallgasse 3.

Anerkannt vorzügliche poln. und rumän. Küche.

M. LORENZ & SOHN (ZUM MOHREN)

Wien, I., Bauernmarkt 18.

SPEZIALHAUS

In Spanien- und Leinenzwirne, Baumwoll- und Leinenblätter, Köper, Litzen, Garnen für Tapizerer, Sattler und Buchbinder, Schneider-Zugehör-Artikel, ferner alle Sorten Strickwolle, Garne, Kongress-Stoffe für Vorhänge, sowie reichhaltiges Fabrikalager von Strümpfen und Wirkwaren, Nadeln, Zwirnknöpfen, Tapisserie- und Stickerei-Artikel nebst allem Zugehör, Rosenträger, Normalwäsche etc.

Spezialität: **Mohrenwolle - Mohrenknöpfe**.

Geppich's Kaufhaus**Generisch & Orendi**

R. und I. Hof- und Kammer-Lieferant

Wien, 1. Bez., Rotenturmstraße 20.

Import echt orientalischer Teppiche, Massendorfer Knüpfteppiche, an- und ausländische Teppiche, Deden, Vorhänge und Möbelknöpfe. En gros, en detail, Export. Telefon: 16.882, 17.993, 20.873.

Expressfärberrei UND CHEMISCHPUTZEREI.

J. SCHNEK'S Söhne

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige u. Schätzmeister
gegründet 1884 Wien, XX., Rafaelgasse 32/34 gegründet 1884

Telephone 14574 u. 21207

Die Gegenstände werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt.
Filialen: I., Tuchlauben 15 (Eingang Kleeblattg. 11) Telefon 23225;
I., Taborstr. 76 a; III., Dapontegasse 13;
XX., Brigitteplatz 17; Klosterneuburg-Wedling, Agnesstrasse 50.
Trauersachen innerhalb 24 Stunden.

Für Provinzaufräge eigener Expressdienst.

Dampfwäscherei „Ideal“

Wien, XX., Wintergasse 28.

Telephone 16793

übernimmt alle Art Hauswäsche nach Gewicht zum Waschen
und liefert bügelfeucht innerhalb 8 Tagen.

Preis für 1—15 Kilo K —.45, jedes weitere Kilo K —.26.
Färbige Wäsche per Kilo K —.60.

Bequemes Abonnementssystem

(1/4 jährliche Zahlung im nachhinein)

Feinste Herregarderobe

Makatelier Jothjöf

Wien, IX., Nußdorferstraße 2.

Prospekte und Modejournale gratis und franco.

Mehrzahl prämiert.

Telephone 13492

gegründet 1867

Anton Friedl, bürgl. Schneidermeister

k. k. handelsger. beeideter Schätzmeister u. Sachverständiger

WIEN, I., Graben 28, II. Stiege, 1. Stock

Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten Österreichs u. der
Beamten-Uniformierungskasse bei der k. k. Statthalterei in Wien.

Empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider sowie
Staatsbeamten-Uniformen, Sport- u. Fechtdresses, Livree-
anzügen etc. zu äusserst annehmbaren Preisen.

Reichhaltiges Lager von in- u. ausländischen Modewaren.

— Meran —

Hotel und Pension

„Bellaria“

Andreas Hoferstrasse

St. Moritz-Bad

in der Schweiz

Hotel und Pension

„Edelweiss“

Der renommierte Hotelier L. Hermann hat sein
neues Prachthotel „Bellaria“ in Meran
(Andreas Hoferstrasse), mit allen modernen Einrich-
tungen versehen, von September bis Juni und in
St. Moritz-Bad das Hotel „Edelweiss“
von Juni bis Mitte September; im Winter vom
20. September bis Anfang März offen.

GESTRICKT

Nermelgilet K 14 Pulswärmer K —.70

Handschuhe K 4 Schneehaube K 3

Schal K 5 Wollstühlen K 5

Jacob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant,
Wien, I., Stephansplatz 9.



RICHARD LUDWIG

MÖBELFABRIK u. KUNSTTISCHLEREI

Atelier für die gesamte Innendekoration

Wien, VI., Hofmühlgasse 4

Telephone 9568 (Stadtbahnhof Plrambrücke) Telephone 9568

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

satürlicher
ALKALISCHER

SAUERBRUNN

A. GRIMM TAILOR

Feine Herregarderobe

Sportbekleidung, Militär- u. Beamtenuniformen

I., Weihburgg. II. Telephone 1491/VIII

SIGMUND FLUSS

K. u. K.
Hoflieferant

K. R.
Hoflieferant



Hof-Kunstfärberrei und chem. Waschanstalt

für Garderoben, Uniformen und Stoffe aller Art.

Spezialität: Färberrei für Seidenkleider in allen Farben.

Billige Preise. — Vorzügliche Arbeit.

Für hervorragende Leistung prämiert mit 10 goldenen Medaillen.

Provinzaufräge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Zahmestellen in allen grösseren Städten, wo nicht, erbitte direkte Zusendung.

Eigene Fabrikniederlage: Wien, II., Kleine Sperlgasse 8, neben der Feuerwache



FRIEDR. SITTO

00 UHRMACHER 00

SPEZIALGESCHÄFT FÜR ECHTE GENFER UND GLASHÜTTER-
PRÄZISIONS-UHREN, ASTRONOMISCHE PENDLUHREN UND
CHRONOMETER. EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE. VERKAUF
VON ECHTEN JUWELEN UND GOLDWAREN. DIPLOM 1873.
Gegründet im Jahre 1828.

WIEN, I. BEZIRK, NEUER MARKT 9, MEHLMARKT
NEBEN DER KAPUZINERKIRCHE.

TELEPHONE 2651/VI.

TELEPHON S. 122
Die schönsten, besten und billigsten

Grab- u. Gruftmonumente

—**מצבת**—
bei
Stadt-Steinmetzmeister

Wulkan & Neubrunn

—**וינה**—
III/4, Ausser der St. Marxer-Linie Nr. 33
(Anfang der Simmeringer Hauptstrasse).
Preis-Kurante gratis und franko.

Viele lobende Anerkennungsschreiben über tadellose Lieferung liegen zur Einsicht auf.

Paris 1909 höchst. Auszeichnung. Wien 1908 Kamm.-Medaille. u. London 1906 Ehrendipl.

TALARE
in allen Stylarten und vornehmster Ausführung von K 30.— aufw. im Spezialhaus für Synagogenornate

RUDOLF GOLDSTEIN
Lieferant zahlreicher in- u. ausländisch. Kultusgemeinden u. k. k. Feldrabbiner
Wien, II., Taborstrasse 54
Telefon 21990 interurban.
Verlangen Sie umgehend illustriert. Preislisten.
Chor- und Dienerbekleidungen billigst berechnet.
Talare und Barett werden gegen mäßige Gebühr verliehen.

Josef Goldstein s. A.
gew. Oberkantor von Wien

Telephone
Nr. 17419 **Gruft- und Grabmonumenten-Lager** Telephone
Nr. 17419

Friedländer & Deutsch
WIEN, XI., Zentralfriedhof, angrenzend an die israelitische Abteilung
Stadt-Niederlage: I., Seitenstetteng. 2.

Prokurante auf Verlangen gratis u. franko.

Wilhelm Rinesz Wwe., Optiker
WIEN, I., Rotenturmstr. 14
Gegründet 1852
empfiehlt Brillen, Zwickel, Theatergläser, Feldstecher in der besten und neuesten Ausführung. Prismen-Schlüssel, Zeiss, Busch, „Doppellicht“ etc. zu Original-Fabrikspreisen.

Erste und grösste
Schildermalerei- u. Anstreicherei Wien
W. M. SCHWARZ
Gegründet 1862 **III., Taborstrasse 21a**. Telephone **Stelle 8 von 5215**

Dampfschleiferei, Dreh- und Sägewerke.
Gegründet 1860. Telephone 6406.
Die schönsten und billigsten
מצבת
Gruft- und Grab-Monumente
מצבת aus allen Steinsorten bester Qualität bei
M. SONNENSCHEIN
Stadt-Steinmetzmeister
WIEN, III., Adamsgasse 5.
Kostenüberschläge gratis und franko.

Telephone 14747. Gegründet 1890.

Uniformierungs-Anstalt
Leo Schall Schneider
Wien, II., Praterstrasse 37.
Feld-Uniformen und Militärausrüstung.
Elegante Herrenkleider und Herrenmoden.

PATENTE
aller Länder erwirkt und verwaltet
Ingenieur M. GELBAUS
beidester Patentanwalt in Wien
VI/x, Mariahilferstrasse Nr. 37.

ERSTE WIENER
Reinigungs - Anstalt

„La Générale“
I., Hegelgasse 9 TEL. 5330 u. 7467

empfiehlt sich bestens für alle Reinigungsarbeiten in Wohnungen, Villen, Geschäftsräumen, als Waschen u. Putzen der Fenster, Reinigen der Fußböden sowie Abziehen, Einlassen und Büsten derselben, Waschen der Häuserfassaden, Portale und Schilder, Reinigen von Ateliers und Wintergärten sowie Entstauben von Möbeln, Teppichen mittels Staubsaug-Apparate etc. Ungefeier-Vertilgung mit Salforkose. Garantiert radikaler Erfolg auch in komplett möblierten Wohnungen, innerhalb 6 Stunden

LORENZ & SOHN (ZUM MOHREN)
Wien, I., Bauernmarkt 18.
SPEZIALHAUS
Spiral- und Leinenzwirne, Baumwoll- und Leinenblätter, Köper, Hosen-Gurten für Tapizerer, Sattler und Buchbinder, Schneider-Angor-Artikel, ferner alle Sorten Strickwolle, Garne, Kongresswolle für Vorhänge, sowie reichhaltiges Fabriksgäger von Strümpfen und Wirkwaren, Nadeln, Zwirnknöpfen, Tapiserie- und Stickerei-Artikel nebst allem Zubehör, Hosenträger, Normalwäsche etc.
Spezialität: **Mohrenwolle - Mohrenknöpfe.**